

Maria Kotulek

*Kleine Liturgik für
ältere
Ministrant(inn)en*

3. überarbeitete Fassung

*Gewidmet
den Ministrantinnen und Ministranten
von Bruckmühl*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Einleitung	
Geheiligte Personen.....	6
Dienst am Altar; Ministranten.....	7
Das Kirchenjahr	
1. Die österliche Bußzeit.....	8
2. Aschermittwoch.....	9
3. Laetare.....	9
4. Palmsonntag.....	10
5. Gründonnerstag.....	10
6. Karfreitag.....	12
7. Die Feier der Osternacht.....	13
8. Ostersonntag.....	15
9. Ostermontag.....	15
10. Weißer Sonntag.....	16
11. Christi Himmelfahrt.....	16
12. Pfingstnovene.....	17
13. Pfingsten.....	17
14. Dreifaltigkeitssonntag.....	18
15. Fronleichnam.....	19
16. Herz-Jesu-Fest.....	20
17. Geburt Johannes' des Täufers.....	20
18. Petrus und Paulus.....	20
19. Verklärung des Herrn.....	21
20. Mariä Aufnahme in den Himmel.....	21
21. Mariä Geburt.....	21
22. Kreuzerhöhung.....	22
23. Kirchweihfest.....	22
24. Erntedankfest.....	23
25. Weltmissionssonntag.....	24
26. Allerheiligen.....	24
27. Allerseelen.....	24
28. Christkönig.....	25
29. Adventszeit.....	25
30. Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria.....	26
31. Gaudete.....	26
32. Hochfest von der Geburt des Herrn (Weihnachten).....	27
33. Hl. Stephanus.....	27
34. Apostel und Evangelist Johannes.....	28
35. Unschuldige Kinder.....	28
36. Hl. Familie.....	28
37. Gottesmutter Maria.....	29
38. Erscheinung des Herrn.....	29
39. Taufe des Herrn.....	30

40. Zwei weihnachtliche Feste außerhalb des Festkreises	
Darstellung des Herrn.....	30
(Hl. Blasius).....	31
Verkündigung des Herrn.....	31
41. Andere Feste im Kirchenjahr	
Erstkommunion.....	32
Firmung.....	33
Hinweise für Kreuz- und Weihrauchträger.....	34
Teile der Eucharistiefeier.....	35
Eucharistiefeier „mit uns“.....	36
Hinweise zu den Inzensationsriten in der Messe für	
Weihrauch- und Schiffchenträger.....	37
Sinnliches Gebet; Weihrauch.....	38
Die liturgischen Farben.....	39
Plädoyer für die Beichte (Das Sakrament der Versöhnung).....	40
Regionalkalender	
Januar.....	41
Februar.....	42
März.....	43
April.....	44
Mai.....	45
Juni.....	46
Juli.....	47
August.....	48
September.....	49
Oktober.....	50
November.....	51
Dezember.....	52
Stichwortverzeichnis.....	53
Dankwort.....	57
Anhang	
1. Namen und Abkürzungen.....	58
2. Anmerkungen.....	59
3. Literaturverzeichnis.....	59

Vorwort zur 1. Fassung

Dieses Büchlein ist für ältere Ministrant(inn)en, Oberministrant(inn)en, Ministrant(inn)en-gruppenleiter(inn)en, Mesner(inn)en, einfach alle, die sich kurz und prägnant über die Feste im Kirchenjahr informieren wollen, egal ob Ehren- oder Hauptamtlicher.

In meiner langjährigen Ministrant(inn)enarbeit habe ich zahlreiche Erfahrungen gesammelt, die ich hiermit wieder- und weitergeben möchte. Das Büchlein soll auch eine Anregung sein, eingeschlichene Fehler und alte, falsche Gewohnheiten beim Ministrieren zu revidieren. Um dem vorzubeugen, dass man nicht weiß, was man feiert, habe ich jeweils zu den verschiedenen Festen kurze Erklärungen abgegeben.

Die vorliegenden Ausführungen sind mein Abschiedsgeschenk von der Ministrant(inn)enarbeit der Pfarrei Herz-Jesu Bruckmühl. Ich möchte noch hinzufügen, dass mir diese Aufgabe sehr großen Spaß machte und ich ihr jetzt schweren Herzens den Rücken zuwende, um mich auf einen neuen Weg zu begeben.

Am Schluss möchte ich nicht vergessen zu Danken. Allen, mit denen ich in der Pfarrei Kontakt habe, vor allem aber Resi Köck, Hansgeorg Schepping und Karin Göbel. Mit ihnen habe ich am meisten zusammengearbeitet und sie standen mir jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Auch will ich den Dreien für das Vertrauen danken, das sie in meine Arbeit gelegt haben, und für die Großzügigkeit und Offenheit, wenn ich mich selbst oder etwas Neues ausprobieren wollte.

Für die Zukunft hoffe ich, dass unsere Beziehung nicht abkühlt, und dass ich weiterhin um Rat kommen kann.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch allen,

Eure

Maria Kotulek

Geheiligte Personen¹

Beim Nachdenken über die Personen, die im Gottesdienst zusammenwirken, ist man leicht geneigt, eine Zweiteilung vorzunehmen: in ordinierte Personen (Kleriker, geweihte Menschen) einerseits und das gewöhnliche Volk (Laien, nicht geweihte Menschen) andererseits. Diese Einteilung vergisst, dass alle Christen „ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft“ (1 Petr 2,9) bilden. Die Taufe, die alle Christen zu einer „klassenlosen“ Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern zusammenfügt, eint uns mehr, als das ordinierte Priesteramt uns trennen könnte.

In früheren Jahrhunderten erschien vielen die Trennung in Klerus- und Laienkirche so wichtig, dass sie in der Architektur der alten Kirchen noch heute, manchmal durch richtige Gitter und Schranken, zu sehen ist. Im heutigen Kirchenbau ist zu erkennen, dass sich das eine Volk Gottes mit seinen Amtsträgern um den Altar versammelt.

Für die verschiedenen Aufgaben und Rollen im Ablauf des Gottesdienstes gibt es Weihen, Beauftragungen, Schulungen - und manchmal „nur“ eine besondere Begabung oder Fähigkeit. Ob jemand nun durch Vorlesen oder Vorsingen (Lektor und Kantor), durch Predigen oder Musizieren an sichtbarer oder unsichtbarer Stelle seinen Dienst ausübt - immer ist es ein Dienst, nie aber eine Herrschaft. So gesehen sind nicht nur die Ministrant(inn)en, sondern auch die Kleriker richtige „Messdiener“. Und sogar der Papst ist letztlich ein „Kirchendiener“. Herr der Kirche und ihr Oberhaupt ist Christus, der sich als Diener aller verstanden hat.

In der frühen Kirche gab es für die verschiedenen Dienste eigene Weihen. So gab es für das Amt des in Verfolgungszeiten so wichtigen Türhüters die Weihe zum „Ostiarier“. Ämter änderten sich, Weihen verschwanden. Trotzdem sollte wieder daran erinnert werden, dass Aufgaben wie die eines Organisten oder eines Chorleiters geradezu priesterliche Dienste sind, wenn sie das Lob Gottes und die Verkündigung der Botschaft Jesu in die Sprache der Musik übersetzen. So hat jeder Christ im Gottesdienst seine Rolle und seinen Dienst, wenn auch oft „nur“ im Mitbeten und Mitsingen. „Publikum“ und „Zuschauer“ sollte es im priesterlichen Volk der Christen nicht geben.

Dienst am Altar² *Ministranten*

Zum Dienst am Altar wurde man in der frühen Kirche (als Akolyth) geweiht. So sehr schätzte man schon damals den Ministrantendienst. Allerdings beschränkte man in jener Zeit diesen Dienst nicht auf Kinder, wie es heute vielfach geschieht.

Natürlich hat es auch sein Gutes, wenn Kinder und Jugendliche, Mädchen und Buben, durch den Dienst am Altar in das Gemeindeleben hineinwachsen und dadurch lernen, Aufgaben und Dienste zu übernehmen. Es sollte nur nicht der Brauch entstehen, alle Dienste rund um den Altar an „die Kleinen“ abzugeben.

Die Zahl, das Alter und die Ausstattung der Ministrantinnen und Ministranten können die Festlichkeit eines Gottesdienstes ausdrücken. Kerzenträger, der Dienst an besonderen Geräten (Weihrauch, an den Ölen bei der Firmung oder Osternachtfeier), das Tragen des Vortragskreuzes und ähnliches geben Festgottesdiensten ein besonderes Gepräge. Wenn man sich ein Hochfest mit bloß zwei Ministrant(inn)en vorstellt, wird einem bewusst, wie sehr dieser Dienst die Feierlichkeit erhöht. In einer Prozession, im großen Einzug in die Kirche an Hochfesten merkt das jeder: Die Ministrant(inn)en sind wichtige Mitgestalter unserer Gottesdienste.

Der Brauch, den Messdienern eigene liturgische Kleider anzuziehen, ist alt und durchaus sinnvoll: Der festliche Gottesdienst wird dadurch auch in gewisser Weise zum heiligen „Schauspiel“. Trotzdem ist die innere Haltung das wichtigste. Die Gemeinde merkt bald, ob hier nur ein paar Statisten ihre Rolle spielen, oder ob die jungen Christen auch mit dem Herzen dabei sind. Das Ziel ist kein perfektes Ministrant(inn)enballett, sondern dass der Dienst am Altar in Freude und aufrichtigem Mitgehen, des Weges Gottes mit den Menschen, getan wird.

Das Kirchenjahr³

Unser Kirchenjahr beginnt zwar mit dem 1. Adventssonntag, aber ich möchte trotzdem mit dem Aschermittwoch beginnen, dem 1. Tag der österlichen Bußzeit, der Vorbereitungszeit auf unser größtes Fest, auf Ostern. Da im Bewusstsein vieler Christen leider das Weihnachtsfest über dem Osterfest steht, beginne ich in meinen Ausführungen ganz bewusst mit der Fastenzeit und nicht mit der Adventszeit.

1. Die österliche Bußzeit

Schon seit dem 2. Jahrhundert ist ein zweitägiges Fasten an Karfreitag und -samstag bekannt. Im 3. Jahrhundert wurde es auf die ganze Karwoche ausgedehnt und im 4. Jahrhundert wuchs es auf drei Wochen an. Ende des 4. Jahrhunderts dauerte die Vorbereitungszeit sechs Wochen. Da man die Fasttage auf 40 erhöhen wollte und am Sonntag nicht gefastet wurde, fing man ab dem 6. Jahrhundert mit der Fastenzeit bereits am Mittwoch (Aschermittwoch) vor dem 1. Fastensonntag an. Die Zeitdauer von 40 Tagen wurde mit dem 40-tägigen Fasten von Jesus, Mose und Elija begründet. Ferner mit dem 40-jährigen Wüstenaufenthalt des Volkes Israel und mit der allgemeinen Hochschätzung der Zahl 40. Durch das Fasten wollte man das Gebet unterstützen und sich auf den Geistempfang vorbereiten. Ferner geht es nicht nur um einen Verzicht auf Nahrung, sondern auch um eine Unterstützung bedürftiger Menschen. Außer dem Gebet und dem verstärkten Hören des Wortes Gottes, ist in dieser Zeit auch der Aspekt der Taufferinnerung wichtig.

- In der österlichen Bußzeit **entfallen Gloria und Halleluja**, um sie am Ostertag umso freudiger zu singen.

- Die liturgische Farbe ist **violett**.

2. Aschermittwoch

Am Aschermittwoch, der „als Fasttag zu halten ist“ (GOK 29 = Grundordnung für das Kirchenjahr), begann ein neuer Abschnitt für die Taufbewerber, und die öffentlichen Büsser zogen ihr Bußgewand an. Sie wurden für 40 Tage von der Gemeinschaft ausgeschlossen und nach der Zeit ihrer Buße zum Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag wieder aufgenommen, um das Osterfest mitfeiern zu können. Eine Aschensegnung und -austeilung ist seit dem 10. Jahrhundert für die öffentlichen Büsser und seit dem 11. Jahrhundert für alle Gläubigen bekannt. Die dazu benötigte Asche kommt seit dem 12. Jahrhundert von den Palmzweigen des Palmsonntags vom Vorjahr.

- Die Aschenausteilung findet nach Evangelium und Predigt statt.

Zur Segnung wird benötigt:

- > Weihwasser und Aspergill
- > evtl. Weihrauch und Schiffchen

- Das Aschenkreuz wird den Gläubigen auf die Stirn gemacht mit den Worten:
„Kehre um und glaube an das Evangelium“ oder *„Bedenke, Mensch, dass du aus Staub bist und wieder zum Staub zurückkehren wirst.“*

Nach der Aschenkreuzausteilung wird benötigt:

- > Wasserkanne
- > Wasserschale
- > evtl. Seife
- > Handtuch

- Anschließend kommen die Fürbitten -> Das Credo **entfällt**
- Die liturgische Farbe ist **violett**.

3. Laetare

- Vierter Fastensonntag

Am Fest „Laetare“ scheint im Gottesdienst österliche Vorfreude durch. Für diesen Sonntag schreibt die Kirche die liturgische Farbe Rosa vor. Die Bezeichnung „Laetare“ kommt vom Eröffnungsvers dieser Messe: „Laetare Jerusalem, et conventum facite – Freue dich, Jerusalem...“.

- Der äußerliche Ausdruck für diese Vorfreude ist die liturgische Farbe **rosa** (wo vorhanden, sonst violett).

4. Palmsonntag

Mit ihm beginnt die Karwoche, die auch Heilige Woche genannt wird. An diesem Sonntag, dem sechsten Sonntag der Fastenzeit, kennen wir eine Palmprozession. Sie ist kein historisches „Nach-Spiel“ der Geschehnisse zurzeit Jesu, sondern die Menschen bekunden dadurch öffentlich ihren Glauben und ihre Dankbarkeit an Jesus Christus.

Gesegnete Palmzweige sind kein Schutz vor Bedrohungen menschlicher Existenz oder Krankheit (wie früher oft verbreitet wurde), sondern „geweihte Gegenstände haben Zeichencharakter und sind Ausdruck und Hinführung zu Glaube, Hoffnung und Liebe, nicht aber Träger magischer Kräfte“⁴.

- Palmprozession (Prozessionsordnung):

- > Weihrauch und Schiffchen
- > Kreuzträger
- > 2 Ministrant(inn)en mit Leuchtern
- > Ministrant(inn)engruppe evtl. mit Palmsträußen
- > 2 Ministrant(inn)en mit Weihwasser und Aspergill
- > Priester

- Nach der Prozession:

- > Kreuz bleibt im Altarraum (Kirchenraum); NICHT in die Sakristei
- > Altar wird inzensiert (dann Weihrauch WEG)
- > zur Passion (Evangelium) **keine** Leuchter und **kein** Weihrauch

- Die liturgische Farbe ist **rot**.

5. Gründonnerstag

Die Bezeichnung „Grün-donnerstag“ kommt vermutlich von dem mittelhochdeutschen Wort „gronan“, was soviel wie „weinen“ bedeutet. Menschen, die gesündigt hatten, wurden auf befristete Zeit von der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen. Um den Büßern die Mitfeier des Osterfestes zu ermöglichen, wurden sie am Gründonnerstag wieder offiziell aufgenommen.

Mit der Feier des Gründonnerstagabends beginnt das österliche Triduum (die drei österlichen Tage); der Gründonnerstagabend gehört schon zu den drei österlichen Tagen, da die jüdisch-antike Vorstellung insofern nachwirkt, als Hochfeste und Sonntage liturgisch bereits mit der Vesper des vorausgehenden Tages gefeiert werden. Deshalb gehört der Gründonnerstag bereits zum ersten Tag des österlichen Triduums, dem Karfreitag.

Seit dem 7. Jahrhundert kennen wir an diesem Tag die „Messe vom Letzten Abendmahl“. Dabei wird in besonderer Weise an die Einsetzung der Eucharistie erinnert.

- Einzugsordnung:

- > Weihrauch und Schiffchen
- > evtl. Kreuzträger
- > 2 Ministrant(inn)en mit Leuchtern
- > Ministrantengruppe
- > Priester

- Zum Gloria läuten alle Glocken (Ministranten läuten die Altarglocken) und spielt die Orgel, das verstummt dann alles bis zur Osternacht -> anstatt der Glocken werden bis zur Osternacht Ratschen genommen
- Evangelium -> Leuchter + Weihrauch und Schiffchen
- Nach der Predigt findet evtl. eine Fußwaschung statt
- Danach kommen die Fürbitten
- Das Credo **entfällt**
- Wenn am Karfreitag keine Kommunionausteilung stattfindet, müssen die Hostien aufgebraucht werden, denn der Tabernakel muss bis zur Osternacht leer stehen.
- Wenn am Karfreitag eine Kommunionausteilung stattfindet, wird am Ende der Messe nach dem Schlussgebet das Allerheiligste in eine Seitenkapelle übertragen.

Prozessionsordnung:

- > Kreuzträger
- > 2 Ministrant(inn)en mit Leuchtern
- > evtl. Ministrantengruppe mit Flambeaus (Fackeln)
- > Weihrauch und Schiffchen
- > Priester

- Bei der Ankunft an der Seitenkapelle wird das Allerheiligste inzensiert. Eine Weile verharren alle im stillen Gebet und danach kehren Priester und Assistenz in die Sakristei zurück.
- Abräumen des Altares
- evtl. Ölbergandacht
- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

6. Karfreitag

Der *Karfreitag* bildet zusammen mit dem Gründonnerstagabend den Beginn des Triduum Sacrum. Die Bezeichnung „Kar-freitag“ kommt vom althochdeutschen Wort „kara“, das Trauer oder Klage bedeutet. Er soll als Fasttag gehalten werden. Die „Feier von Leiden und Sterben Christi“ beginnt, in Anlehnung an die in den Evangelien überlieferte Todesstunde um 15.⁰⁰ Uhr.

- Sie hat 3 Teile:

- I. Wortgottesdienst
- II. Kreuzenthüllung und -verehrung
- III. Kommunionfeier (nicht überall üblich)

- Verlauf:

- > Einzug unter Schweigen
- > Knien und Niederwerfen (Prostratio) vor dem Altar und eine Weile im stillen Gebet verharren. Die sog. Prostration begegnet uns schon im AT. Sie ist in der Bibel Ausdruck der Überwältigung durch die erfahrene Gegenwart Gottes (Gen 17,3) oder Geste des privaten Gebets.
- > An den Sitzen spricht der/die Vorsteher(in) ein Gebet.

I. Wortgottesdienst

- > 1. Lesung (immer Jes 52,13-53,12)
- > Antwortpsalm
- > 2. Lesung (immer Hebr 4,14-16; 5,7-9)
- > Ruf vor der Passion
- > (immer) Passion nach Joh (evtl. mit verteilten Rollen)
- > Predigt
- > Große Fürbitten

II. Kreuzenthüllung und -verehrung

- > Ein verhülltes Kreuz wird zum Altar getragen, begleitet von 2 Ministrant(inn)en mit Leuchtern, und dem/der Vorsteher(in) übergeben.
- > Kreuz wird in 3 Stufen (evtl. in dreimal steigendem Ton) mit dem Ruf zur Kreuzerhebung „*Seht das Kreuz, an dem der Herr gehangen, das Heil der Welt*“ (Antwort der Gemeinde: „Kommt, lasset uns anbeten.“), enthüllt und im Altarraum mit 2 Leuchtern daneben aufgestellt.
- > Zur Kreuzverehrung treten der/die Vorsteher(in), die Ministrant(inn)en und die Gläubigen vor das Kreuz und verehren es durch Kniebeuge oder andere Zeichen.

III. Kommunionfeier

- > Altar wird mit Tuch und Korporale gedeckt
- > Übertragung des Hostienkelchs in Begleitung von 2 Ministrant(inn)en mit Leuchtern
- > Leuchter werden dann auf oder besser neben den Altar gestellt
- > Vater unser (... Kommunionteil wie üblich...)
- > Übertragung des Hostienkelches wieder in eine Seitenkapelle (s. o.)
- > Schlussgebet
- > Segen
- > Auszug unter Schweigen

- Der Karfreitag ist ein Fast- und Abstinenztag.

- Die liturgische Farbe ist **rot**.

7. Die Feier der Osternacht (Hochfest)

Vermutlich hat es den Osternachtgottesdienst schon sehr früh gegeben. Diese Vigilfeier (Nachtwache) gliedert sich in zwei Teile: In eine Trauer- und eine Freudenphase. Die erste Phase ist geprägt vom Gedächtnis an die Passion Jesu. Die zweite Phase wird von der Freude über die Auferstehung Christi, die im Gedächtnismahl gefeiert wird, beherrscht. Somit umfasst diese Feier Tod *und* Auferstehung Jesu. Denn ursprünglich kannten die Christen nur diese eine Feier. Die Feier des Karfreitags hat sich erst später (im 4. Jahrhundert) herausgebildet, als man den Tod und die Auferstehung Jesu möglichst an den historischen Tagen nachfeiern wollte. Die Osternachtfeier war aber auch verschiedenen Entwicklungen unterworfen. So kamen die Licht- und die Tauffeier erst im Laufe der Zeit hinzu.

Wir kennen ein Weiterklingen des Osterfestes von acht Tagen (die Osteroktav) und von 50 Tagen, bis zum Pfingstfest (die große Osteroktav) seit dem 2. Jahrhundert.

Die älteste Nachricht von der Auferstehung Jesu finden wir nicht bei den Evangelisten, die die Botschaft erst nach dem Jahre 60 n. Chr. aufgeschrieben haben. Wir finden die erste Osternacht im 1. Korintherbrief des Hl. Paulus, im 15. Kapitel (um 52 n. Chr. geschrieben). Da heißt es: „Christus ist für unsere Sünden gestorben, ... und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, ... und erschien dem Kephas, dann den Zwölf...“

Ostern ist das „Ur-fest“ der Christen, die „heiligste“ Nacht an der Schwelle

- * vom Dunkel zum Licht,
- * von der Knechtschaft zur Befreiung,
- * vom Untergang zum Aufatmen,
- * von der Zerstörung zur Rettung,
- * vom Tod zum Leben,

weil in der Feier von Christi Auferweckung die Liebe siegreich bleibt.

I. Lichtfeier

- Priester, Assistenz und Ministrant(inn)en ziehen zum Osterfeuer
- Begrüßung
- Segnung des Feuers
 - > Weihwasser und Aspergill
- Entzünden der Weihrauchkohle
- Wo es üblich ist, können Alpha und Omega und die Jahreszahl vom Priester mit einem Griffel eingeritzt und fünf Weihrauchkörner in die Kerze gedrückt werden.
- Entzünden der Osterkerze
- Die Osterkerze wird hochgehoben und das erste „*Lumen Christi*“ (Licht Christi; Christus das Licht) angestimmt, alle antworten „*Deo gratias*“ (Dank sei Gott).
- Lichtprozession (Prozessionsordnung):
 - > Weihrauch und Schiffchen
 - > Osterkerze
 - > Ministrant(inn)engruppe mit noch nicht entzündeten Kerzen
 - > Weihwasser und Aspergill
 - > Priester

- Am Eingang der Kirche wird das zweite „*Lumen Christi*“ in einer höheren Tonlage gesungen.
- Die Ministrant(inn)en entzünden ihre Kerzen an der Osterkerze und geben ihr Licht weiter.
- Vor dem Altar wird das dritte „*Lumen Christi*“ gesungen.
- Die Osterkerze wird auf den Osterleuchter gestellt.
- Inzenz der Osterkerze
- Priester oder Kantor singt vom Ambo aus das Exultet (Osterlob)

II. Wortgottesdienst

- In dieser Nachtfeier (Vigil) werden neun Lesungen vorgetragen, sieben aus dem AT und zwei aus dem NT (Epistel und Evangelium). Die Zahl der atl. Lesungen kann aus pastoralen Gründen auf drei gekürzt werden, wobei die Lesung vom Durchzug durch das Rote Meer (Ex 14) nie ausfallen darf. Zwischen den Lesungen werden Antwortpsalmen gesungen.
- Bei den Lesungen stehen 2 Ministrant(inn)en mit Kerzen neben dem Ambo, so dass der Lektor lesen kann.
- Nach der letzten atl. Lesung und dem anschließenden Gebet stimmt der Priester das Gloria an, dabei läuten Glocken und die Ministrant(inn)en die Altarglocken.
-> Licht wird angeschaltet
- Tagesgebet
- Epistel
- Oster-Halleluja
- Evangelium
- Predigt

III. Tauffeier

- Der Priester geht mit seiner Assistenz zum Taufbrunnen, wenn dieser von den Gläubigen gesehen werden kann; andernfalls wird ein Gefäß mit Wasser im Altarraum aufgestellt.
- Am Taufbrunnen wird benötigt:
 - > Osterkerze
 - > Weihwasserkessel
 - > Aspergill
 - > Gefäß(e) zum Auffüllen der Weihwasserbehälter an den Eingängen
 - > evtl. Weihrauch
- evtl. Taufe
- Zur Segnung des Wassers senkt der Priester die Osterkerze ein- oder dreimal ins Wasser ein und betet: „*Durch deinen geliebten Sohn steige herab in dieses Wasser die Kraft des Hl. Geistes...*“
- Erneuerung des Taufversprechens
Alle versprechen erneut, dem Bösen zu widersagen und an den dreifaltigen Gott zu glauben. Dazu entzünden die Gläubigen, als Zeichen der Besinnung auf ihre eigene Taufe, in der sie Gotteskinder wurden, ihre Osternachtskerzen, falls diese vorher ausgelöscht wurden. Wenn die Kerzen neu entzündet werden, müssen die Ministrant(inn)en das Feuer der Osterkerze nochmals an die Gläubigen weiterreichen.
- Dann Segnung der Gemeinde mit Osterwasser. Dazu muss ein(e) Ministrant(in) dem Priester mit Weihwasserkessel und Aspergill assistieren.

- Wenn der Priester an seinen Sitz zurückgeht, müssen die Weihwasserbehälter an den Eingängen aufgefüllt werden.
- Fürbittgebet
- **KEIN** Credo, da das ja in der Erneuerung des Taufversprechens beinhaltet ist.

IV. Eucharistiefeier

- Verläuft wie jede andere Eucharistiefeier
- Zur Segnung der Ostergaben wird benötigt:
 - > Weihwasser und Aspergill
 - > Weihrauch und Schiffchen
 - > Benedictionale
- Der feierliche, dreigliedrige Schlusssegens und der durch ein doppeltes Halleluja bereicherte Entlassungsruf schließen die Osternachtliturgie ab.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

8. Ostersonntag (Hochfest)

Der Ostersonntag bildet den dritten Tag des Triduum Sacrum und zugleich den ersten Sonntag der Osterzeit. Ursprünglich wurde an diesem Tag außer dem Osternachtsgottesdienst keine Eucharistie gefeiert, da die Vigilfeier erst am Morgen des Sonntags zu Ende ging. Zwar wird seit dem 6. Jahrhundert am Ostersonntag Eucharistie gefeiert, aber dennoch ist die Osternachtfeier die eigentliche Festmesse, auch wenn sie schon vor Mitternacht stattfindet. Den Abschluss des Triduum Sacrum und des Ostersonntags bildet die Ostervesper (kirchliches Abendgebet am Ostersonntag).

Der Gottesdienst des Ostersonntags am Tage verläuft wie jeder andere Gottesdienst auch, nur, dass nach Evangelium und Predigt die Tauferneuerung gehalten wird. Dazu muss ein(e) Ministrant(in)

> Weihwasser und Aspergill

bereithalten. Zur Segnung der Osterspeisen, am Schluss des Gottesdienstes sind

> Weihrauch und Schiffchen

> Weihwasser und Aspergill

> Benedictionale

bereitzuhalten.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

9. Ostermontag (Hochfest)

Der Ostermontagsgottesdienst verläuft wie jeder andere Gottesdienst.

- ABER das Credo **entfällt**

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

10. Weißer Sonntag

Der Ursprung für diese Bezeichnung des zweiten Ostersonntags, oder anders gesagt für den zweiten Sonntag der Osterzeit, liegt weit zurück. In der frühen Kirche trugen alle, die in der Osternacht getauft worden waren, acht Tage lang noch ihre weißen Festtagskleider, die sie erst am Abend des „Weißes Sonntags“ ablegten. Daher stammt die Bezeichnung „Weißer Sonntag“. Dieser Sonntag schließt die Osteroktav ab und ist somit nach dem Ostersonntag ihr wichtigster Tag.

Der Name „Weißer Sonntag“ kommt *nicht* davon, dass mancherorts an diesem Sonntag die Erstkommunion gefeiert wird. Das hat sich erst im 18. Jahrhundert eingebürgert, was von der Sicht her sinnvoll ist, dass der Zusammenhang mit Ostern gegeben ist und damit vielleicht deutlicher wird, dass dieses Initiationssakrament (= Sakrament der feierlichen Aufnahme in die Gemeinde) eine Angelegenheit der ganzen Gemeinde ist und nicht als privates Heilsgeschehen gesehen wird.

Um die Einheit der Osterzeit stärker zu betonen heißen die Sonntage der Osterzeit nicht mehr „Sonntage nach Ostern“, sondern „Ostersonntage“ oder „Sonntage der Osterzeit“. Somit ist der „Weiße Sonntag“, wie anfangs schon erwähnt, der zweite Ostersonntag oder der zweite Sonntag der Osterzeit.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

11. Christi Himmelfahrt (Hochfest)

Ursprünglich wurden Geistsendung und Himmelfahrt an Ostern gefeiert. Erst im 4. Jh. setzte sich aus einer historisierenden Sicht die Aufspaltung dieser einen Feier in ihre einzelnen Inhalte durch. Zunächst beging man Pfingsten und Himmelfahrt am 50. Tag nach Ostern. Auf Grund der Aussage in Apg 1,3.9-11 und der allgemeinen Hochschätzung der Zahl 40 wurde dieses Hochfest dann auf den 40. Tag nach Ostern festgelegt. Früher war es üblich, die Osterkerze nach dem Evangelium von Christi Himmelfahrt zu löschen und wegzustellen, was aber zu dem Missverständnis führen konnte, dass Christus nach seiner Himmelfahrt nicht mehr inmitten der Gemeinde gegenwärtig ist. Die letzte Liturgiereform sieht daher vor, dass die Osterkerze während der ganzen Osterzeit bis zum Pfingstfest einschließlich im Altarraum bleibt und zu den Gottesdiensten angezündet wird. Danach soll sie einen würdigen Platz in der Taufkapelle bzw. am Taufbrunnen erhalten. An ihr sollen bei der Taufe die Kerzen der Neugetauften entzündet werden, und auch bei jeder Begräbnismesse soll die Osterkerze an einem hervorragenden Platz stehen. Wo Christi Himmelfahrt „kein gebotener Feiertag ist, wird es auf den 7. Sonntag der Osterzeit verlegt“ (GOK 25).

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

12. Pfingstnovene

Die neun Tage zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten werden Pfingstnovene genannt. Die Pfingstnovene (Novene kommt von der lateinischen Zahl „Neun“) entwickelte sich im 17. Jahrhundert aus der Volksfrömmigkeit, die zu bestimmten Ereignissen eine neuntägige Vorbereitungszeit in Form von Andachten kannte. Diese bislang mehr private Pfingstnovene wurde durch die Neuordnung des Kirchenjahres in der offiziellen Liturgie beheimatet. Die Kirche betet in diesen Tagen verstärkt um die Gaben des Hl. Geistes.

13. Pfingsten (Hochfest)

Am Tag

Wie das Fest Christi Himmelfahrt feierte man anfangs auch Pfingsten mit dem Osterfest, bevor es in späterer Zeit einen eigenen Festtag erhielt. Im Judentum wird sieben Wochen nach Pesach ein Dankfest zur Weizenernte, das „Wochenfest“ (Schavuot) gefeiert, ‚das man in hellenistischen Kreisen auch Pentekoste (= der 50. Tag) nannte‘. In späterer Zeit wurde an diesem Tag auch des Bundesschlusses und der Aushändigung des Dekalogs (Zehn Gebote) am Sinai gedacht. Die Christen des 3./4. Jahrhunderts empfanden den Empfang des Hl. Geistes an Pfingsten, ‚als Frucht und Vollendung der Heilstat Christi‘, als neuen Bundesschluss und als Grund, an diesem Tag ein neues Erntedankfest zu feiern. Da anfangs „nur“ der Abschluss der Osterzeit (= große Oktav von Ostern) festlich begangen wurde, nahmen die Christen jetzt die Aspekte der Himmelfahrt Christi und der Geistsendung mit hinein. Gegen Ende des 4. Jahrhunderts wurden diese beiden Feste getrennt, und am 50. Tag nach Ostern wurde besonders der Ausgießung des Hl. Geistes gedacht.

Da das Pfingstfest der große Oktavtag von Ostern ist, wäre es sinnvoll, wenn es dieselbe liturgische Farbe wie das Hauptfest aufweisen würde. Doch Papst Innozenz III. (1179-1180) nahm in Bezug auf die Feuerzungen bei der Herabkunft des Hl. Geistes als

- liturgische Farbe **rot**.

Pfingstmontag

Am Pfingstmontag, der nach dem Osterfestkreis wieder den ersten Tag im Jahreskreis bildet, trägt man daher, im Gegensatz zum Pfingstsonntag (Rot als Farbe des Geistes, Feuers, Blutes) wieder die liturgische Farbe des Jahreskreises, nämlich Grün.

- Osterkerze weg (siehe Christi Himmelfahrt)
- Verläuft wie jeder andere Gottesdienst auch
- Aber **kein** Credo
- Die liturgische Farbe ist **grün**.

14. Dreifaltigkeitssonntag (Hochfest)

- Erster Sonntag nach Pfingsten

Das Hochfest der Hl. Dreifaltigkeit ist ein Ideenfest. Ideenfeste gründen nicht wie die Herrenfeste auf ein Ereignis im Leben Jesu, sondern entspringen der christlich-religiösen Idee einer bestimmten Zeit. Dieses Fest wurde erst 1334 von Papst Johannes XXII. für die ganze Kirche eingeführt. An diesem Sonntag denkt die Kirche besonders an das Geheimnis des dreifaltigen Gottes (Vater, Sohn und Hl. Geist).

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

15. Fronleichnam (Hochfest)

- Donnerstag der zweiten Woche nach Pfingsten

Die Wahl des Festtermins fiel deswegen auf einen Donnerstag, weil der Hohe Donnerstag (Gründonnerstag) der Tag ist, an dem die Eucharistie eingesetzt wurde. Dieses Fest reiht sich in die Gruppe der Ideenfeste ein, weil es auf einer theologischen Idee gründet. Das Wort „Fronleichnam“ kommt von den althochdeutschen Worten „vron oder fron“ (= Herr) und „lichnam oder licham“ (= Leib). Dieses Fest entstand auf Grund einer Vision Julianas von Lüttich 1209. 1264 schrieb Papst Urban IV. das von der Augustinernonne erbetene Fest für die ganze Kirche vor. In dieser Zeit war bei den Gläubigen die Schaufrömmigkeit sehr groß, weil sie der größtenteils lateinischen Messe nicht mehr folgen konnten. Dennoch hatte das von „oben“ angeordnete Fest große Schwierigkeiten, sich durchzusetzen. Papst Johannes XXII. schärfte das Fest nochmals ein, aber es konnte sich erst im 14. Jahrhundert durch die ursprünglich nicht vorgesehene Sakramentenprozession, die sich großer Beliebtheit erfreute, durchsetzen. Bei dieser Prozession wurde das eucharistische Brot erst verhüllt, dann unverhüllt in einer Monstranz mitgeführt. Damit verbanden sich in Deutschland bald ältere Elemente der Bitt- und Flurprozessionen, bei denen an allen vier Himmelsrichtungen zu einer Verkündigung angehalten und der Wettersegnen gespendet wird. Aus der Verschmelzung beider Prozessionsarten entstand unsere heutige Fronleichnamsprozession.

- Wortgottesdienst und Eucharistiefeier laufen wie gewohnt ab
- Nach der Kommunion beginnt normalerweise die Prozession.

Prozessionsordnung:

- > Vortragekreuz und 2 Begleitfahnen
 - > verschiedene Gruppen von Gläubigen
 - > evtl. Ministrant(inn)en mit Flambeaus
 - > Ministrant(inn)en mit Altarglocken
 - > Weihrauch und Schiffchen
 - > evtl. Erstkommunionkinder
 - > Priester mit dem Allerheiligsten unter dem Baldachin („Himmel“)
 - > Gläubige
- Falls keine Erwachsenen den Baldachin tragen, sind noch 4 ältere Ministrant(inn)en dafür erforderlich.
 - Ein(e) Ministrant(in) muss jeweils vorauslaufen, das Buch zur Fronleichnamsprozession bereitlegen, Kerzen anzünden, usw. und dem Priester jeweils das Velum abnehmen, bzw. wieder umlegen.
 - Die liturgische Farbe ist **weiß**.

16. Herz-Jesu-Fest (Hochfest)

- Dritter Freitag nach Pfingsten

Wir kennen die Feier dieses Ideenfestes seit 1856. Das Herz wird dabei aber nicht anatomisch verstanden, sondern als innerste Mitte von Leib und Seele einer Person. Diese Mitte richtete Jesus auf Gott hin aus und konnte somit die Liebe, die Gott ihm schenkte, weitergeben, was wir in diesem Fest feiern.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

17. Geburt Johannes' des Täufers (Hochfest)

- 24. Juni

Die Kirche gedenkt Johannes' des Täufers in einem eigenen Fest etwa seit dem 6. Jahrhundert. Der Täufer erhielt seinen Festtag entsprechend den Angaben der lukanischen Kindheitsgeschichte sechs Monate vor dem Geburtsfest des Herrn. Schon die frühe Kirche verehrte den Täufer auf Grund seines im Evangelium berichteten Martyriums der Bezeichnung durch Jesus als Prophet. Neben Jesus und Maria ist Johannes der einzige, dessen Geburtstag gefeiert wird.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

18. Petrus und Paulus (Hochfest)

- 29. Juni

Die Kirche feiert dieses Fest seit Mitte des 3. Jahrhunderts am 29. Juni. Petrus und Paulus erlitten in Rom unter Kaiser Nero (54-68 n. Chr.) das Martyrium. Petrus durch Kreuzigung und Paulus, weil er römischer Staatsbürger war, durch Enthauptung. Die Beiden wurden von den Gläubigen schon früh als Apostelfürsten verehrt.

- Die liturgische Farbe ist **rot**.

19. Verklärung des Herrn

- 6. August

Dieses Fest taucht in der Westkirche erstmals im 10. Jahrhundert auf. Ihm liegen die Berichte der drei synoptischen Evangelien zugrunde (Mt 17,1-8; Mk 9,2-9; Lk 9,28b-36), wonach Jesus in Begleitung von Petrus, Jakobus und Johannes auf einen hohen Berg stieg, dort verklärt wurde und Mose und Elija mit ihm redeten. Dabei kam es zu einer Gotteserscheinung (Theophanie), als eine Stimme aus der Wolke rief: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe: auf ihn sollt ihr hören“ (Mt 17,5). Entstanden ist das Fest vermutlich im Zusammenhang mit einer Kirchweihe auf dem Berg Tabor, der in der Überlieferung als Berg der Verklärung gilt.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

20. Mariä Aufnahme in den Himmel (Hochfest)

- 15. August

Das Fest ist seit dem 5. Jahrhundert in Jerusalem und seit dem 7. Jahrhundert in Rom bezeugt. Das Hochfest will uns sagen, dass Maria „nach Vollendung des irdischen Lebenslaufes mit Leib und Seele in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen“ wurde (LG 59).

Die Kräuterweihe bei diesem Fest ist entweder auf ein syrisches Erntedankfest oder auf eine Verchristlichung heidnischer Bräuche zurückzuführen.

- Für die Segnung wird benötigt:
 > Weihwasser und Aspergill
 > Benedictionale

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

21. Mariä Geburt

- 8. September

Wir kennen das Gedächtnis seit Ende des 5. Jahrhunderts in Jerusalem und ab dem 7. Jahrhundert in Rom. Dieses Fest entstand aus dem Weihefest der Annakirche in Jerusalem, die am angeblichen Geburtsort Marias im 5. Jahrhundert erbaut worden war.

Die Geburt der Gottesmutter wird gepriesen, wegen der heilsgeschichtlichen Bedeutung für die ganze Welt (denn Maria hat Jesus geboren).

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

22. Kreuzerhöhung

- 14. September

Das Fest ist seit der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts in Jerusalem und ab Ende des 7. Jahrhunderts in Rom bezeugt. Am 14.09.320 soll Kaiserin Helena das Kreuz Jesu aufgefunden haben. Am 13.09.335 erfolgte die Einweihung der Auferstehungs- oder Martyriumskirche (auch Kreuzes- oder Grabeskirche genannt) auf dem Golgota in Jerusalem. Am Tage darauf sei das aufgefundene Kreuz Christi den Gläubigen feierlich zur Verehrung gezeigt worden.

An diesem 14. September pflegte man in den Kirchen, die eine größere Kreuzesreliquie besaßen (Jerusalem, Konstantinopel, Rom), diese in einer feierlichen Zeremonie den Gläubigen zu zeigen, was man als „exaltatio crucis“ (= Erhöhung des Kreuzes) zu bezeichnen pflegte und was dem Fest den Namen verlieh.

- Die liturgische Farbe ist **rot**.

23. Das Kirchweihfest

Den Jahrestag der Weihe eines Gotteshauses zu feiern, ist altes Brauchtum in der Kirche.

Wir unterscheiden:

- den Jahrestag der Weihe der Kathedralkirche (Bischöfskirche). Er wird als Eigenfest in allen Pfarreien des Bistums feierlich begangen, in der Bischöfskirche sogar als Hochfest;
- den Jahrestag der Weihe der eigenen Pfarrkirche als Hochfest;
- den Jahrestag für alle Kirchen, deren Weihetag unbekannt ist, an einem für die jeweilige Diözese festgelegten Tag;
- den Jahrestag der Weihe der Lateranbasilika in Rom, als „Mutter und Haupt aller Kirchen der Hauptstadt und des Erdkreises“, am 9. November.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

24. Das Erntedankfest

- Aufgrund eines Beschlusses der Deutschen Bischofskonferenz feiern wir das Erntedankfest am **ersten Sonntag im Oktober**.

Einen Dank für die Ernte kennen wohl nahezu alle Religionen. Im vorchristlichen Rom kannte man dazu drei wichtige Festzeiten im Jahr: Die Getreideernte, die Wein- und Obsternte und die Olivenernte bzw. die Aussaat des Wintergetreides. Für die Römer waren die Feste nicht in erster Linie Feste der Freude, sondern der Reinigung und Entsühnung. Es waren religiöse Wochen, in denen man mit besonderem Eifer dem Beten und Fasten nachging. Die Christen übernahmen etwa ab dem 5. Jahrhundert, unter Hinzufügung einer vierten Festzeit diesen Brauch und nannten diese vier Wochen ab dem 8. Jh. „Quatemberwochen“. Diese Zeiten hält die Kirche in der ersten Advents- und Fastenwoche, eine Woche vor Pfingsten und in der ersten Oktoberwoche, in der heute auch das Erntedankfest gefeiert wird. Dieses Fest kann zwar nicht, wie es das christliche Festverständnis verlangen würde, mit einer Heilstat Christi in Verbindung gebracht werden, aber der Christ weiß sich den Geschenken und Gefährdungen der Natur ausgesetzt und betet um Nahrung, die sein Leben auf dieser Welt ermöglicht. ‚Darum haben Freude und Dank im Blick auf die Ernte auch im Leben der Christen Daseinsberechtigung und Anspruch auf gottesdienstliche Feier.‘

Bei der Gabenbereitung der Messe wäre an diesem Tag eine gute Möglichkeit kein Lied zu singen, vielmehr könnte der Priester die vorgesehenen Gebete laut sprechen: *„Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns das Brot, die Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit. Wir bringen dieses Brot vor dein Angesicht, damit es uns das Brot des Lebens werde. - Gepriesen bist du, Herr, unser Gott, Schöpfer der Welt. Du schenkst uns den Wein, die Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit. Wir bringen diesen Kelch vor dein Angesicht, damit er uns der Kelch des Heiles werde.“*

- Beim Gottesdienst werden Erntekranz und Erntegaben feierlich gesegnet.

Er wird benötigt:

- > Weihwasser und Aspergill
- > Benedictionale

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

25. Weltmissionssonntag

- Letzter Sonntag im Oktober

Es ist das Anliegen dieses Tages, den Gläubigen den Sendungsauftrag Jesu ins Bewusstsein zu rücken, den er allen gegeben hat. Die Welt-Mission ist das klassische Anliegen des Tages, doch nicht jede(r) besitzt die Fähigkeit in die weite Welt hinauszugehen. Mission kann im Kleinen beginnen, wenn sich jede und jeder im Alltag zu seinem Glauben bekennt.

- Die liturgische Farbe ist **grün**.

26. Allerheiligen (Hochfest)

- 1. November

Die Wurzeln dieses Festes findet man im Orient, wo es schon im 4. Jh. zum ‚Gedächtnis aller Märtyrer‘ gefeiert wurde. Der Termin war lange Zeit unterschiedlich. Erst im 8. Jh. wird er für Irland und England am 1. November bezeugt. Die Kirche gedenkt an diesem Tag nicht nur den Menschen, die vom Papst heilig gesprochen wurden, sondern auch all jenen Verstorbenen, die schon zur Vollendung gelangt (im Himmel) sind. Also auch unserer verstorbenen Angehörigen und Freunde. Am Nachmittag dieses Tages gehen die Gläubigen auf den Friedhof zu den Gräbern ihrer Angehörigen, um an sie zu denken. Dort findet ein kurzer Wortgottesdienst statt und im Anschluss werden die Gräber gesegnet. Die evangelischen Christen machen diesen Gang zum Friedhof am Totensonntag (bei uns Christkönig) im November.

- Für den Friedhof wird benötigt:
 > Weihwasser und Aspergill
 > Weihrauch und Schiffchen

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

27. Allerseelen

- 2. November

Eine Gedächtnisfeier für alle Verstorbenen tritt zum ersten Mal im 10. Jahrhundert in Spanien auf, von dort es sich allmählich ausbreitete. An diesem Tag gedenken wir aller Verstorbenen. Im Gottesdienst wird vor allem an Jesu Auferstehung erinnert und die darin begründete Hoffnung auf Auferstehung aller Verstorbenen.

- Die liturgische Farbe ist **violett**.

28. Christkönigssonntag (Hochfest)

- Letzter Sonntag im Jahreskreis

Das jüngste Ideenfest (seit 1925) der Kirche wurde anfangs am letzten Sonntag im Oktober gefeiert. Das II. Vatikanische Konzil (1962-65) hat es schließlich auf den letzten Sonntag des Kirchenjahres verlegt. Bedenkt man, dass zur Zeit der Einführung des Festes gerade drei Kaiserreiche untergegangen waren, so wird das Anliegen deutlich, Christus als den alleinigen König zu feiern. Dennoch wird durch das Christkönigsfest kein eigentlich neuer Aspekt hervorgehoben, da ja auch andere Herrenfeste (z. B. Palmsonntag) Christus als den König sehen.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

29. Adventszeit

Die Adventszeit ist eine Zeit freudiger Erwartung. Sie hat einen doppelten Charakter: Einerseits ist sie „Vorbereitungszeit auf die weihnachtlichen Hochfeste mit ihrem Gedächtnis des ersten Kommens des Gottessohnes zu den Menschen. Andererseits lenkt die Adventszeit zugleich durch dieses Gedenken die Herzen hin zur Erwartung der Zweiten Ankunft Christi am Ende der Zeiten“ (GOK 39).

In der Adventszeit hat sich Bußcharakter erhalten und deshalb **entfällt** das **Gloria**.

In der katholischen Volksfrömmigkeit spielen die **Rorate-Messen** eine große Rolle. Dabei handelt es sich um Messen zu Ehren Mariens an den Werktagen im Advent bis zum 16. Dezember. Die Bezeichnung „Rorate“ stammt vom Eröffnungsvers dieses Gottesdienstes, „Rorate, coeli ...“ (= „Tauet, Himmel ...“, Jes 45,8). Mancherorts ist die Rorate-Messe unter der Bezeichnung Englamt bekannt wegen des Evangeliums dieser Messe, das von der Verkündigung des Engels an Maria spricht. Diese Messen werden in der Kirche gern bei Kerzenlicht, ohne elektrische Beleuchtung, gefeiert. Es lässt uns das große Licht erahnen, das mit der Geburt Jesu in die Welt kam.

- Am ersten Adventssonntag werden die Adventskränze gesegnet.

Es wird benötigt:

> Weihwasser und Aspergill

> Benedictionale

- Die liturgische Farbe ist **violett**.

30. Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria

- 8. Dezember

Erstmals taucht das Fest um das Jahr 700 im Osten auf. Von dort aus verbreitete es sich allmählich im gesamten Abendland. Der Festgedanke ist, dass Maria schon vom ersten Augenblick ihrer Existenz (im Schoß ihrer Mutter Anna) Gottes besondere Gnade und Zuwendung erfahren hat. Der Termin liegt genau neun Monate vor dem Fest „Mariä Geburt“.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

31. Gaudete

- Dritter Adventssonntag

Hierbei scheint die weihnachtliche Vorfreude auf. Die Bezeichnung „Gaudete“ kommt vom Eröffnungsvers dieses Tages: „Freut euch (...) Noch einmal sage ich: Freut euch!“ Diese Vorfreude schlägt sich auch in der liturgischen Farbe nieder, die an diesem Tag Rosa ist.

- Die liturgische Farbe ist **rosa** (wo vorhanden, sonst violett).

32. Hochfest von der Geburt des Herrn (Weihnachten)

- 25. Dezember

Die meisten Wissenschaftler gehen heute davon aus, dass das Datum vom 25. Dezember mit dem von Kaiser Aurelian 274 n. Chr. eingeführten Fest des unbesiegtten Sonnengottes (natale solis invicti) zusammenhängt. Die Christen haben dieses heidnische Fest im 4. Jahrhundert übernommen und verchristlicht. Dabei hatten sie mit der Sonnenthematik wegen der Aussagen in Mal 3,20 und Joh 8,12, in denen der Erlöser als „Sonne der Gerechtigkeit“ und „Licht der Welt“ bezeichnet wurde, keine Probleme. Im 5. Jahrhundert wurden im Osten und Westen Epiphanie (Erscheinung des Herrn; Dreikönigsfest) und Weihnachten gegenseitig übernommen. Im Westen wurden dann auf das Weihnachtsfest die Aspekte der Verkündigung und der Geburt gelegt. Dieses Fest wurde anfangs als reiner Gedenktag gefeiert. Liturgisch aufgewertet wurde dieser Tag dann durch die im Laufe der Zeit hinzukommenden Weihnachtsmessen: am Abend (seit der Liturgiereform: 1962-65), in der Nacht (Christmette; 5. Jahrhundert), am Morgen (6. Jahrhundert) und am Tag (4. Jahrhundert). Das Weihnachtsfest ist nicht als isoliertes „Geburtstagsfest“ zu verstehen, sondern muss in Verbindung mit Tod und Auferstehung Jesu (dem Pascha-Mysterium) gesehen werden. Im Weihnachtsfest realisiert sich in besonderer Weise das Ostergeheimnis, ‚freilich unter dem Aspekt der Menschwerdung, die für Tod und Auferstehung die unabdingbare Voraussetzung war und deren gesamte Wirklichkeit darum mit in das Ostergeheimnis eingegangen ist‘.

- Christmette und 1. Weihnachtsfeiertag sind vom Ablauf her gleich.

- Einzugsordnung:

- > Weihrauch und Schiffchen
- > Vortragekreuz
- > Leuchter
- > Ministrant(inn)engruppe evtl. mit Flambeaus
- > Priester

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

33. Fest des Hl. Stephanus (2. Weihnachtsfeiertag)

- 26. Dezember

Eine Verehrung des Hl. Stephanus ist schon vor 415 bekannt. Der Grund für die Feier am 26.12. ist allerdings ungeklärt.

- Ablauf wie bei jedem anderen Gottesdienst auch

- Die liturgische Farbe ist **rot**.

34. Fest des Apostels und Evangelisten Johannes

- 27. Dezember

Im Osten kennt man das Fest seit dem 4. Jahrhundert. Der Legende nach hat Johannes, um einen heidnischen Priester zu bekehren einen Becher vergifteten Weins getrunken, ohne Schaden zu nehmen. Auf Grund dieser Legende und der heidnischen Sitte, zu Ehren der Götter einen Trunk zu sich zu nehmen, entwickelte sich der Brauch der Johannisweinssegnung und Austeilung.

- Für die Segnung wird benötigt:
 > Weihwasser und Aspergill
 > Benedictionale

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

35. Fest der Unschuldigen Kinder

- 28. Dezember

Das Fest ist etwa seit 505 bekannt. Es steht in enger inhaltlicher Verbindung zu Weihnachten. Das Evangelium handelt von der Flucht nach Ägypten und vom Kindermord in Betlehem.

In den Pfarreien wird um diesen Festtermin meist eine Kindersegnung durchgeführt. Außer sich selbst segnen zu lassen (wer will), haben die Ministrant(inn)en bei der Segnung selbst keinen speziellen liturgischen Dienst zu übernehmen.

- Die liturgische Farbe ist **rot**.

36. Fest der Hl. Familie

- Sonntag in der Weihnachtsoktav (in den acht Tagen nach Weihnachten)

Dieses Ideenfest breitete sich im 19. Jahrhundert von Kanada aus. Es geht darin um die Hl. Familie, die als Vorbild für die christliche Familie gewürdigt wird.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

37. Hochfest der Gottesmutter Maria

- Oktavtag von Weihnachten (1. Januar)

Dieses Fest ist ein Gedenktag zu Ehren Mariens. Seine Wurzeln reichen bis ins 7. Jahrhundert zurück. Seit 1969 wird dabei auch an die Namensgebung Jesu gedacht.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

38. Hochfest der Erscheinung des Herrn (auch Epiphanie oder „Drei Könige“)

- 6. Januar

Für das ursprünglich im Osten am 6. Januar gefeierte Geburtsfest Jesu Christi, setzte sich im 12./13. Jh. die Bezeichnung „epiphania“ durch. Die GOK 37 spricht heute in diesem Zusammenhang von der deutschen Übersetzung dieses Wortes, nämlich „Erscheinung des Herrn“. Der Ursprung dieses Festes führt nach Ägypten. In Alexandrien feierte Anfang des 3. Jahrhunderts die Sekte der Basilidianer am 6. Januar das Fest der Taufe Jesu, das nach ihrem Verständnis zugleich die eigentliche Geburt des Sohnes Gottes war. Vermutlich als Reaktion darauf entstand dann in der gesamten Ostkirche das Epiphaniiefest. Dieses Fest gründet wahrscheinlich auf einem heidnischen Kult, bei dem man in der Nacht vom 5. zum 6. Januar den Geburtstag des Gottes Äon (Gott der Zeit und Ewigkeit) feierte und eine Zeremonie beging, in der man Wasser aus dem Nil schöpfte und aufbewahrte. Nach einer Sage erschien in dieser Nacht auch Dionysos und verwandelte an verschiedenen Orten Wasser in Wein.

Schon bald entwickelten sich zu diesem Geburtsfest das Gedächtnis an die Taufe Jesu und an sein erstes Wunder und das Gedächtnis an die Verwandlung von Wasser zu Wein auf der Hochzeit zu Kana. Zudem wurde dieser Tag in der Ostkirche zum wichtigsten Tauftermin nach Ostern. In der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts wurde das Epiphaniiefest von der Westkirche übernommen. Sie setzte dabei ihre Schwerpunkte auf die Ankunft der Weisen, die Taufe Jesu und die Hochzeit von Kana.

- An Epiphanie oder am Vorabend findet die Dreikönigswasserweihe statt.

Dazu wird benötigt:

- > Wasser
- > Aspergill
- > Salz
- > Weihrauch und Schiffchen
- > Benedictionale

- Für die Sternsinger wird noch zusätzlich Kreide beim Aussendungsgottesdienst gesegnet. Mit der Kreide soll die Inschrift C + M + B mit der Jahreszahl an die Türen geschrieben werden. Diese verchristlichte Formel eines heidnischen Schutzzaubers wird als „*Christus Mansionem Benedicat* (Christus segne dieses Haus)“ gedeutet.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

39. Taufe des Herrn

- Sonntag nach dem 6. Januar

Ursprünglich wurde der Taufe Jesu an Epiphanie (Dreikönig, Erscheinung des Herrn, 6. Januar) gedacht. Im Laufe der Zeit entwickelte sich ein eigenes Fest, das nach dem II. Vatikanischen Konzil auf den jetzigen Termin gelegt wurde. Im Mittelpunkt steht das Evangelium von der Taufe Jesu im Jordan, bei der die Stimme aus dem Himmel seine Gottessohnschaft offenbart und der Geist Gottes in Gestalt einer Taube auf ihn herabkommt. Darin wird oft die eigentliche Salbung und Sendung Jesu zum Messiasamt vor dem Beginn seines öffentlichen Wirkens gesehen.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

40. Zwei weihnachtliche Feste außerhalb des Festkreises

Darstellung des Herrn

- 2. Februar

Bei diesem Fest handelt es sich um ein Herrenfest, das bedeutet, dass es auf einem Ereignis im Leben Jesu gründet. Im Judentum ‚galt eine Frau nach der Geburt eines Knaben 40 Tage, nach der Geburt eines Mädchens 80 Tage als unrein‘ und musste daraufhin im Tempel ein Reinigungsoffer darbringen. Zusätzlich galt ein erstgeborener Knabe als Besitz Gottes, der vor ihn gebracht (dargestellt) und freigekauft werden musste. Aus diesem Grund kamen, nach dem Lukasevangelium, Josef und Maria 40 Tage nach der Geburt Jesu in den Tempel. Bereits um 400 ist in Jerusalem ein Fest der Darstellung des Herrn am 40. Tag nach der Geburt Jesu bekannt. Da aber das Geburtsfest Jesu dort am 6. Januar gefeiert wurde, war der Termin für dieses Herrenfest der 14. Februar. In Rom tritt dieses Fest etwa ab der Mitte des 5. Jahrhunderts auf, wobei später auch eine Lichterprozession erwähnt wird. Von dort breitete sich das Fest im gesamten Abendland aus. Ab dem 10. Jahrhundert ist eine Segnung von Kerzen bezeugt. Durch eine in den folgenden Jahrhunderten aufkommende ‚*verdinglichte Auffassung*‘ wurde den Kerzen, ähnlich wie am Palmsonntag den Palmzweigen, magische Wirkung zugeschrieben. Diese Kerzen galten in der Volksfrömmigkeit z. B. als Schutz vor Krankheiten oder Naturgewalten. So war im Bewusstsein der Gläubigen der Schwerpunkt dieses Gottesdienstes in erster Linie bei der Kerzensegnung. Durch die Lichterprozession und den hohen Stellenwert der Kerzen kam es auch zu dem Namen ‚Lichtmess‘.

- Zu Beginn des Gottesdienstes findet die Kerzenweihe statt.
 1. Gläubige, Priester und Begleitung versammeln sich an einem geeigneten Platz beim Eingang der Kirche.
 2. Es werden alle Kerzen angezündet.
 3. Begrüßung der Gemeinde
 4. Segnung der Kerzen

Es wird benötigt:

- > Weihwasser und Aspergill
- > evtl. Weihrauch und Schiffchen
- > Messbuch

5. Feierlicher Einzug (Einzugsordnung):

- > evtl. Weihrauch und Schiffchen
- > Vortragekreuz
- > 2 Leuchter
- > evtl. Ministrant(inn)en mit Kerzen
- > Weihwasser und Aspergill
- > Priester

6. In der Kirche angekommen folgt sofort das Gloria
7. Tagesgebet -> Messe wird in üblicher Weise fortgesetzt

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

- Am folgenden Tag (3.2.) feiert die Kirche das Fest des **Hl. Blasius** von Sebaste. Im Blasiussegen erbittet man den Schutz vor Halsleiden. Dazu hält der Priester in einer Einzelsegnung zwei gekreuzte Kerzen vor den zu Segnenden: „*Auf die Fürbitte des Hl. Blasius bewahre dich der Herr vor Halskrankheiten und allem Bösen*“ (Kreuzzeichen).

- Die liturgische Farbe ist **rot**.

Hochfest der Verkündigung des Herrn

- 25. März

Das Fest kam im Laufe des 6. Jahrhunderts in den östlichen Kirchen zu Ehren der Empfängnis Jesu auf. Da sich das Geburtsfest am 25. Dezember allgemein durchgesetzt hatte fiel dieser Festtermin folgerichtig neun Monate vorher auf den 25. März. Es handelt sich trotz der volkstümlichen Bezeichnung „Mariä Verkündigung“ um ein Herrenfest.

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

41. Andere Feste im Kirchenjahr

Erstkommunion

- Feierlicher Einzug:

- > **kein Weihrauch!**
- > Vortragekreuz
- > zwei Leuchter
- > Ministrant(inn)engruppe
- > Erstkommunionkinder
- > Priester

- Gottesdienstablauf wie üblich

- Nach Evangelium und Predigt:

- > Taufenerneuerung

- Gaben von Brot und Wein werden evtl. von Erstkommunionkindern gebracht.

- Als erstes erhalten die Erstkommunionkinder die Kommunion evtl. unter beiderlei Gestalten.

- Feierlicher Auszug vgl. Einzug

- Die liturgische Farbe ist **weiß**.

Firmung

- Zum Firmgottesdienst sind als Minimum 5 Ministrant(inn)en nötig:
 - > ein(e) Kreuzträger(in)
 - > zwei Akolythen (Altardienst)
 - > ein(e) Stab- und ein(e) Mitraträger(in)
 - > **kein Weihrauch!**
- Die Ministrant(inn)en holen den Firmspender vom Pfarrhaus (oder anderem geeigneten Ort außerhalb der Kirche) ab.
- Feierlicher Einzug:
 - > Vortragekreuz
 - > zwei Leuchter
 - > Ministrant(inn)engruppe
 - > Firmspender mit Begleitung
- Die Ministrant(inn)en begeben sich nach der Kniebeuge vor dem Altar sogleich auf die vorgesehenen Plätze.
- Gottesdienstverlauf wie üblich
- Nach Evangelium und Predigt erfolgt die Spendung der Firmung. Sie beginnt mit dem Taufbekenntnis der Firmlinge. Mit der Bekenntnisformel „*Ich widersage*“ bzw. „*Ich glaube*“ beantworten die Firmlinge die Fragen des Firmspenders.
- Ein gemeinsames Glaubenslied (= Bekenntnislied der ganzen Gemeinde) bildet den Abschluss des Taufversprechens.
- Nach dem Glaubenslied der Gemeinde lädt der Firmspender selber alle Anwesenden zum stillen Gebet und zum Knien ein.
- Nach einer Zeit stillen Betens erhebt sich der Firmspender allein (alle Anderen bleiben knien). Der Firmspender singt in feierlicher Weise die Anrufung des Hl. Geistes, die alle mit „*Amen*“ beantworten.
- Jetzt beginnt die Firmspendung, zu der ein(e) Ministrant(in) zum Halten des Chrisamgefäßes benötigt wird.
- Nach der Firmspendung findet eine Händewaschung (= 1. Lavabo) statt, zu der
 - > 1-2 Zitronenscheiben
 - > Wasserkrug
 - > Händewaschungsbecken
 - > weißes Handtuch
 benötigt werden.
- Der weitere Gottesdienst verläuft wie gewohnt.
- Feierlicher Auszug vgl. Einzug
- Die liturgische Farbe ist **rot**.

Hinweise für Kreuz- und Weihrauchträger

Der Träger des **Vortragekreuzes** hält es so, dass der Corpus nach vorne schaut.

AUSNAHME: Wenn das Allerheiligste mitgeführt wird, schaut der Corpus des Kreuzes nach hinten; ebenso wenn der Bischof in der Prozession mitgeht (Firmung)!

Die **Weihrauch- und Schiffchenträger** gehen immer voraus; wenn ein Vortragekreuz dabei ist, gehen Weihrauch- und Schiffchenträger auch vor ihm.

AUSNAHME: Wenn das Allerheiligste mitgeführt wird, gehen sie vor dem Allerheiligsten!

Teile der Eucharistiefeier

Die Darstellung des Ablaufes der Eucharistiefeier in „**Eucharistiefeier mit uns**“ (S. 36) ist für jüngere Ministrant(inn)en ab ca. 9 Jahren (Anfänger) gedacht und darum auf das nötigste vereinfacht.

Im Folgenden werden die Teile der Eucharistiefeier leicht vereinfacht dargestellt, so dass sie noch allgemeinverständlich sind.

A. Eröffnung

1. Einzug
2. Begrüßung des Altares und der Gemeinde
3. Allgemeines Schuldbekenntnis
4. Kyrie (Herr, erbarme dich)
5. Gloria (Ehre sei Gott in der Höhe)
6. Tagesgebet

B. Wortgottesdienst

1. 1. Lesung (meist AT)
2. Antwortpsalm
3. 2. Lesung (meist NT)
4. Ruf vor dem Evangelium (Hallelujapsalm)
5. Evangelium
6. Homilie (Predigt)
7. Glaubensbekenntnis (Credo)
8. Fürbitten

C. Eucharistiefeier

1. Gabenbereitung mit Gabengebet
2. Eucharistisches Hochgebet mit Sanctus-Ruf (Heilig) und Wandlung
3. Kommunion
 - a) Vaterunser
 - b) Friedensgebet und Friedensgruß
 - c) Brotbrechen
 - d) Agnus Dei (Lamm Gottes) => Gesang zur Brotbrechung
 - e) Kommunionempfang
 - f) Besinnung und Dankhymnus
 - g) Schlussgebet

D. Abschluss

1. Gruß und Segen des Priesters
2. Entlassung

Eucharistiefeier „mit uns“

(ein Vorschlag)

		<i>Akolythen</i>	<i>Buch-, Tischdienst</i>	<i>Sammler</i>
Eröffnung	Einzug Einzugslied Begrüßung Gloria Tagesgebet	Leuchter voraus	evtl. Messbuch mitnehmen Messbuch halten	
Wortgottesdienst	Lesungen Evangelium Predigt Glaubensbekenntnis Fürbitten	Leuchter		
Mahlfeier	Gabenbereitung Hochgebet Wandlung Vater unser Friedensgruß Kommunion Danklied Schlussgebet	Gaben bringen (Brot und Wein) Wasser bringen, Händewaschung Aufstellung zur Mahlgemeinschaft nach Kommunion Wasser bringen, abräumen	Altartisch decken Aufstellung zur Mahlgemeinschaft Messbuch halten	Sammlung Aufstellung zur Mahlgemeinschaft
Entlassung	Segen Auszug	Leuchter voraus		Sammelkörbchen mitnehmen

Im Altarraum:

Während der Messe **immer** Verbeugung zum Volksaltar (Altartisch)!

Ansonsten Kniebeuge zum Hochaltar!

Für Gabendienst:

Beim Hinuntergehen unten Kniebeuge,

beim Hinaufgehen mit den Gaben in der Hand **keine** Kniebeuge

Für Sammler:

Beim Hinunter- **und** Hinaufgehen unten Kniebeuge

Hinweise zu den Inzensationsriten in der Messe für Weihrauch- und Schiffchenträger⁵

In der Prozession (Einzug, Evangelienprozession, Fronleichnamsprozession, u. a.) geht der Weihrauchträger (Thuriferar) zusammen mit dem Schiffchenträger (Navicular) immer voran.

Halten des Weihrauchfasses:

Das Rauchfass ist immer etwas geöffnet zu halten, nur während der Inzensation (Beräucherung) ist es geschlossen. Der Weihrauchträger hält das Fass in der rechten Hand, wobei die letzten drei Finger es am großen Ring tragen, während Daumen und Zeigefinger den kleinen Ring und die Kette halten.

Einlegen:

Der Weihrauchträger hält mit der rechten Hand die Ketten hoch, mit der linken hält er das Rauchfass so weit hoch, dass der Zelebrant bequem einlegen kann.

Zur Inzensation:

Die linke Hand hält oben den Ring an der Brust, die rechte hält die Ketten etwas oberhalb des Deckels. Bei jedem Zug sollen die Ketten hörbar anschlagen.

Vor und nach jeder Inzensation - ausgenommen die Inzensation des Altares und der Gaben bei der Messe - erfolgt eine Verneigung (des Oberkörpers) vor den Personen oder Dingen, die inzensiert werden. Diese Verneigung machen der Priester und mit ihm der/die begleitende Ministrant(in) oder Diakon.

Mit **drei Doppelzügen** wird inzensiert, was Christus symbolisiert, also: das Allerheiligste Sakrament, die Gaben, das Altarkreuz, das Evangelienbuch, die Osterkerze und grundsätzlich Personen, wie z.B. Zelebrant oder Volk.

Vor oder nach der jeweiligen Inzensation halten die Ministranten das Rauchfass still; wenn es ständig geschwungen wird, sagt es nicht mehr das aus, was es bezeichnen soll. „Wie Weihrauch steige mein Gebet zu dir empor, Herr, du mein Gott.“ (Versikel aus Psalm 141)

Sinnliches Gebet⁶

Weihrauch

Das Riechen scheint in unserer Sinnlichkeit etwas zu kurz zu kommen. Vor allem das Sehen, aber auch die anderen Sinne dominieren so sehr, dass wir auf den Geruchssinn oft vergessen. Doch unsere Sprache weiß es noch - wenn wir einen Menschen überhaupt nicht mögen, dann „können wir ihn nicht riechen“. Unsere Hygienekultur vermiest uns allerdings den natürlichen Geruch eines Körpers und will uns den deodorierten Menschen einreden.

In Zeiten bescheidener Hygiene ließen sich wohlhabende Leute Räucherpfannen mit duftendem Räucherwerk vorantragen, um den Geruch des armen Volkes nicht einatmen zu müssen. In vornehmen Häusern, bei Versammlungen, in Tempeln (aber auch um Seuchen abzuwehren) wurde allerlei gut riechendes Zeug verbrannt. Ausländische und kostbare Harze, Kräuter und Gewürze galten als wohlriechendes Opfer zu Ehren der Götter. (Der Seuchen vertreibende Aspekt des Räucherns ist noch heute am Brauch des „Ausräucherns“ von Haus und Stall zu Dreikönig erkennbar.)

Im christlichen Gottesdienst hat die Verwendung von Weihrauch zwei Bedeutungen:

- Als eine Ehre, die ursprünglich nur dem Einigen, dem einzigen Heiligen, also Gott, zukam, heiligt sie alles, was für Gott steht oder seinem Dienst zugeordnet ist: Das Lektionar mit den Texten aus der Hl. Schrift, die Gaben am Altar, das Kreuz und den Altar selbst. Die Beräucherung der Gemeinde, der Diakone und der Priester soll andeuten, dass wir als ein königliches und priesterliches Volk geheiligt sind. Direkt und ohne Erklärung verständlich ist das Inzensieren des Allerheiligsten.
- Die andere Bedeutung liegt in der sinnlich wahrnehmbaren Bedeutung: Der Weihrauch duftet (hoffentlich) angenehm und steigt empor. So sollen unsere Gebete zu Gott aufsteigen und ihm angenehm sein.

In der Reformphase nach dem letzten Konzil ist bei vielen „fortschrittlichen“ Christen der Weihrauch in Misskredit geraten. Es wäre schade, wenn wir in unseren Wohnungen Duftkerzen und Räucherstäbchen verbrennen und uns selbst mit allerlei Düften versehen wollten, aber die sinnliche Erfahrung unsrer Gläubigkeit „nicht riechen können“.

Die liturgischen Farben

Farben haben von Natur aus eine starke Aussagekraft für die Menschen. Auch die Liturgie verwendet Farben (z. B. Stola und Messgewand des Priesters), die jeweils eine andere Bedeutung (Farbsymbolik) haben.

WEISS	<p><u><i>Farbe des Lichts, der Freude und der Reinheit</i></u></p> <p>nimmt die Kirche an den Herrentagen und an den Festtagen der Heiligen, soweit diese nicht Blutzeugen (Märtyrer) sind.</p>
ROT	<p><u><i>Farbe des Blutes, der Liebe und des Feuers</i></u></p> <p>verwenden wir bei Festen, die an das Leiden des Herrn (Karfreitag) erinnern, aber auch an Festen des Heiligen Geistes und an Märtyrertagen.</p>
GRUEN	<p><u><i>Farbe des Frühlings und der Hoffnung</i></u></p> <p>ist vorgesehen für die gewöhnlichen Sonntage im Jahreskreis.</p>
VIOLETT	<p><u><i>Farbe der Besinnung und Umkehr</i></u></p> <p>wird an Bußtagen genommen, besonders in der Advents- und Fastenzeit, aber auch bei Trauer-gottesdiensten.</p>
ROSA	<p><u><i>Vorfreude mitten in der Zeit der Besinnung</i></u></p> <p>kann an zwei Sonntagen im Jahr getragen werden, und zwar am 3. Adventssonntag (Gaudete) und am 4. Fastensonntag (Laetare).</p>
SCHWARZ	<p><u><i>Farbe der Trauer</i></u></p> <p>wird nur noch selten getragen, bei Beerdigungen. Aber auch in diesen Gottesdiensten wird meistens violett getragen, da die christliche Botschaft ja Auferstehung und ewiges Leben verkündet.</p>

Plädoyer für die Beichte⁷:

Das Sakrament der Versöhnung

Bei Max Frisch kann man lesen: „Ein Katholik hat die Beichte, um sich von seinem Geheimnis zu erholen, eine großartige Einrichtung; er kniet und bricht sein Schweigen, ohne sich den Menschen auszuliefern, und nachher erhebt er sich, tritt wieder seine Rolle unter den Menschen an, erlöst von dem unseligen Verlangen, von den Menschen erkannt zu werden. Ich habe bloß meinen Hund, der schweigt, wie ein Priester...“

Das Sakrament der Buße hat seinen Sitz im Leben, wie alle Sakramente, und ruht auf zwei Grunderfahrungen:

1. Schuldig werden wir alle.
2. Nach Verzeihung und Versöhnung sehnen sich die meisten.

Darum sind persönliches Bekenntnis, Zuspruch und Gnadenwort von Mensch zu Mensch durch nichts zu ersetzen, und es wird immer zahlreiche Fälle geben, wo nur eine persönliche Begegnung und Auseinandersetzung mit unseren Lebensproblemen und unseren Fehlern eine echte Lösung und Heilung bedeuten. Die Beichte ist nämlich kein Gericht, sondern Hilfe und Seelsorge! Jesus erscheint dem Sünder gegenüber nicht als Richter, sondern als Arzt. Der Sünder ist nicht der Angeklagte, der sich vor einem Bußgericht zu verantworten hat, sondern er ist ein „Kranker“ der Heilung bedarf. Beichte als Seelsorge, als helfende, heilende, tröstende Begleitung, in der das Gespräch, die Aussprachemöglichkeit angeboten wird, hat eine große Chance. Das Beichtgespräch wird dann zu einer Form des Seelsorgegesprächs.

C. G. Jung, der große Psychologe, soll sich bewundernd über die Beichte geäußert haben. Ihr sei es zu verdanken, dass viele Katholiken den Psychiater nicht nötig hätten.

Im Bewusstsein vieler Katholiken löste die nach dem II. Vatikanischen Konzil eingeführte Möglichkeit des Bußgottesdienstes die ungeliebte Einzelbeichte ab. Doch die Bußgottesdienste ersetzen die Einzelbeichte nicht, sondern wollen eher zu ihr hinführen und sie ergänzen. Denn im Bußgottesdienst bekennen sich die Gläubigen als sündige Gemeinschaft. Es kommt also primär der Aspekt zur Sprache, dass sich die Gemeinschaft der versammelten Ortskirche als Ganzes als sündig bekennt. Natürlich ist es außer Zweifel, dass auch hier Sündenvergebung stattfindet, für den, der sich reuevoll dem Wort Gottes zuwendet. Aber dennoch kann es in verschiedenen Fällen „heilender“ sein, ein Beichtgespräch von Mensch zu Mensch in Anspruch zu nehmen. Dabei ist es allerdings sehr wichtig, dass man in den „Beichtvater“ Vertrauen hat, denn das Gespräch, das nicht im Beichtstuhl stattfinden muss, sondern auch in einem Beichtzimmer geführt werden kann, soll auf einer Basis des Vertrauens geführt werden. Während sich im Bußgottesdienst die Gläubigen vor Gott als sündige Gemeinschaft bekennen, tritt bei der Einzelbeichte ein einzelner Gläubiger vor Gott, um seine Probleme und Verfehlungen vor Gott hinzutragen und Versöhnung zu erfahren. Das Sakrament der Buße steht damit im Dienste der Versöhnung, es kann gesehen werden als ein Mittel zur Konfliktbewältigung, es wird gefeiert im Zeichen des Friedens. Darum wurde auch 1973 dazu übergegangen die Beichte als *Sakrament der Versöhnung* zu bezeichnen.

So gesehen ist die Beichte kein „Überbleibsel“ aus vergangenen Tagen der Christenheit, mag sie sich auch auf den ersten Blick streng und fremdartig ausnehmen im Rahmen des heutigen Welt- und Menschenverständnisses. Recht verstanden, erfüllt sie einen der tiefsten Wünsche des Menschen und möchte dazu verhelfen aus dem Glauben an Jesus Christus: ein versöhntes Leben, ein befriedigendes Dasein, eine friedvolle Welt.

Regionalkalender⁸

Januar

Tag	Name		Fest- rang*	Liturg. Farbe
1.	Maria, Gottesmutter	Wir feiern heute die Gottesmutterchaft Mariens	H	Weiß
2.	Basilius der Große und Gregor von Nazianz	Bischof von Cäsaräa in Kappadozien, Kirchenlehrer +379 Bischof und Kirchenlehrer +390	G	Weiß
3.				
4.				
5.				
6.	Erscheinung des Herrn		H	Weiß
7.	Valentin von Barcelona Raimund von Penyafort Severin	Bischof von Rätien + um 475 Gründung des Mercedarierordens +1275 Mönch in Noricum +482	g g g	Weiß Weiß Weiß
8.				
9.				
10.				
11.				
12.				
13.	Hilarius von Poitiers	Bischof und Kirchenlehrer +567	g	Weiß
14.				
15.				
16.				
17.	Antonius der Große	Mönchsvater, Einsiedler +356/7	G	Weiß
18.				
19.				
20.	Fabian Sebastian	Papst, Märtyrer +250 Märtyrer +288	g g	Rot Rot
21.	Meinrad Agnes	Mönch, Märtyrer +861 Jungfrau und Märtyrin +304	g g	Rot Rot
22.	Vinzenz von Saragossa	Diakon und Märtyrer +304	g	Rot
23.	Heinrich Seuse	Ordenspriester und Mystiker +1366	g	Weiß
24.	Franz von Sales	Bischof von Genf, Ordensgründer, Kirchenlehrer +1622	G	Weiß
25.	Bekehrung des Apostels Paulus		F	Weiß
26.	Timotheus und Titus	Paulusschüler und Bischöfe von Ephesus und Kreta	G	Weiß
27.	Angela Merici	Gründerin der "Ursulinen" +1540	g	Weiß
28.	Thomas von Aquin	Dominikaner, Kirchenlehrer +1274	G	Weiß
29.				
30.				
31.	Johannes Bosco	Gründer der Salesianer +1888	G	Weiß

* Festrang: H = Hochfest; F = Fest; G = Gebotener Gedenktag; g = Nichtgebotener Gedenktag

Februar

Tag	Name		Fest- rang	Liturg. Farbe
1.				
2.	Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess)		F	Weiß
3.	Ansgar	Bischof von Hamburg und Bremen, Glaubensbote in Skandinavien +865	g	Weiß
	Blasius	Bischof von Sebaste in Armenien, Märtyrer + um 316	g	Rot
4.	Rabanus Maurus	Erzbischof von Mainz Lehrer Germaniens +865	g	Weiß
5.	Agatha	Jungfrau, Märtyrin in Catania/Sizilien + um 250	G	Rot
6.	Paul Miki und Gefährten	Märtyrer in Nagasaki, japan. Jesuiten- missionar +1597	G	Rot
7.				
8.	Hieronymus Ämiliani	Gründer des Klerikerordens der Somasker +1537	g	Weiß
9.				
10.	Scholastika	Jungfrau, Schwester des hl. Benedikt + um 547	G	Weiß
11.	Gedenktag Unserer Lieben Frau in Lourdes	Lourdes ist ein Marienwallfahrtsort in Frankreich	g	Weiß
12.				
13.				
14.	Cyrrill und Methodius	Mönch aus Saloniki, Glaubensbote bei den Slawen +869 Erzbischof, Glaubensbote bei den Slawen +885	F	Weiß
15.				
16.				
17.	Gründer des Servitenordens	7 Eremiten vereinigten sich im 13. Jh. zu einem Orden: Predigt, Kunst, Soziales	g	Weiß
18.				
19.				
20.				
21.	Petrus Damiani	Kardinalbischof von Ostia/Italien +1072	g	Weiß
22.	Kathedra Petri	Kathedra Petri	F	Weiß
23.	Polykarp	Bischof von Smyrna, Märtyrer +155	G	Rot
24.	Matthias	Apostel, Märtyrer, Gebeine in Trier	F	Rot
25.	Walburga	Äbtissin des Klosters Heidenheim +779	g	Weiß
26.				
27.				
28.				
29.				

März

Tag	Name		Fest- rang	Liturg. Farbe
1.				
2.				
3.				
4.	Kasimir von Polen	Königsson, Marienverehrer +1484	g	Violett
5.				
6.	Fridolin von Säckingen	Mönch und Glaubensbote bei den Alemannen +7. Jh.	g	Violett
7.	Perpetua und Felizitas	Märtyrinnen in Karthago +202/203	G	Violett
8.	Johannes von Gott	Gründer des Ordens der "Barmherzigen Brüder" +1550	g	Violett
9.	Bruno von Querfurt	Bischof von Magdeburg, Glaubensbote in Südrußland/Ungarn, Märtyrer +1009	g	Violett
	Franziska von Rom	Witwe, Ordensgründerin +1440	g	Violett
10.				
11.				
12.				
13.				
14.	Mathilde	Gemahlin König Heinrichs I. +968	g	Violett
15.	Klemens Maria Hofbauer	Ordenspriester bei den Redemptoristen +1820	g	Violett
16.				
17.	Gertrud von Nivelles	Äbtissin im Kloster Nivelles/Brabant + um 655	g	Violett
	Patrick	Bischof, Glaubensbote in Irland +461	g	Violett
18.	Cyrrill von Jerusalem	Bischof und Kirchenlehrer +386	g	Violett
19.	Josef	Bräutigam der Gottesmutter	H	Weiß
20.				
21.				
22.				
23.	Turibio von Mongrovejo	Bischof von Lima in Peru +1606	g	Violett
24.				
25.	Verkündigung des Herrn	D. Engel brachte Maria die frohe Botschaft H		Weiß
26.	Liudger	Missionar in Friesland, Bischof v. Münster +809	g	Violett
27.				
28.				
29.				
30.				
31.				

April

Tag	Name		Fest- rang	Liturg. Farbe
1.				
2.	Franz von Paola in Kalabrien	Einsiedler, Gründer des Paulanerordens +1507	g	Weiß/ Violett
3.				
4.	Isidor von Sevilla	Erzbischof von Sevilla, Kirchenlehrer +636	g	Weiß/ Violett
5.	Vinzenz Ferrer	Dominikaner, Bußprediger +1419	g	Weiß/ Violett
6.				
7.	Johann Baptist de la Salle	Ordensgründer der Schulbrüder +1719	G	Weiß/ Violett
8.				
9.				
10.				
11.	Stanislaus	Bischof von Krakau, Märtyrer +1079	G	Rot/ Violett
12.				
13.	Martin I.	Papst in der Verbannung, Märtyrer +655	g	Rot/ Violett
14.				
15.				
16.				
17.				
18.				
19.	Leo IX.	Bedeutendster deutscher Papst +1054	g	Weiß/ Violett
20.				
21.	Konrad von Parzham	Ordensbruder der Kapuziner in Altötting +1894	g	Weiß
	Anselm von Canterbury	Erzbischof und Kirchenlehrer +1109	g	Weiß
22.				
23.	Adalbert	Bischof von Prag, Glaubensbote bei den Preußen, Märtyrer +997	g	Rot
	Georg von Kappadozien	Märtyrer (Drachenkämpfer), röm. Soldat + um 304	g	Rot
24.	Fidelis von Sigmaringen	Kapuziner, Märtyrer +1622	g	Rot
25.	Markus	Evangelist des ältesten Evangeliums	F	Rot
26.				
27.	Petrus Canisius	Jesuit, Kirchenlehrer, Zweiter Apostel Deutschlands +1597	g	Weiß
28.	Peter Chanel	Französ. Missionar in Westozeanien, Märtyrer +1841	g	Rot
29.	Katharina von Siena	Dominikanerin, Kirchenlehrerin +1380	G	Weiß
30.	Pius V.	Papst des Trienter Konzils +1572	g	Weiß

Mai

Tag	Name		Fest- rang	Liturg. Farbe
1.	Josef, der Arbeiter	1955 von Papst Pius XII. eingeführt	g	Weiß
2.	Athanasius	Bischof von Alexandrien, Kirchenlehrer +373	G	Weiß
3.	Philippus und Jakobus	Apostel, Märtyrer Apostel, Märtyrer, leitete die Urgemeinde in Jerusalem	F	Rot
4.	Florian und die Märtyrer von Lorch	Märtyrer der Diokletianischen Verfolgung + um 304	g	Rot
5.	Godehard	Bischof von Hildesheim +1038	g	Weiß
6.				
7.				
8.				
9.				
10.				
11.				
12.	Nereus und Achilleus Pankratius	Märtyrer und Soldaten + um 304 Märtyrer der Dioklet. Christenverfolgung + um 304	g g	Rot Rot
13.				
14.				
15.				
16.	Johannes Nepomuk	Generalvikar von Prag, Märtyrer +1393	g	Rot
17.				
18.	Johannes I.	Papst und Märtyrer +526	g	Rot
19.				
20.	Bernhardin von Siena	Franziskaner, Volksprediger +1444	g	Weiß
21.	Hermann Josef	Prämonstratenser in Steinfeld/Eifel, Mystiker +1241	g	Weiß
22.				
23.				
24.				
25.	Beda der Ehrwürdige	Benediktiner in England, Kirchenlehrer +735	g	Weiß
	Gregor VII.	Papst, starb in der Verbannung +1085	g	Weiß
	Maria Magdalena von Pazzi	Karmelitin, Mystikerin +1607	g	Weiß
26.	Philipp Neri	Priester in Italien, Gründer des Oratoriums +1595	G	Weiß
27.	Augustinus von Canterbury	Bischof, Glaubensbote in England +604	g	Weiß
28.				
29.				
30.				
31.				

Juni

Tag	Name		Fest- rang	Liturg. Farbe
1.	Justin	Märtyrer unter Kaiser M. Aurel + um 165	G	Rot
2.	Marcellinus und Petrus	Märtyrer unter Kaiser Diokletian + um 303	g	Rot
3.	Karl Lwanga und Gefährten	Märtyrer in Uganda +1886	G	Rot
4.				
5.	Bonifatius (Winfried)	Apostel der Deutschen, Erzbischof, Glaubensbote, Märtyrer +754	G	Rot
6.	Norbert von Xanten	Gründer der Prämonstratenser, Bischof von Magdeburg +1134	g	Weiß
7.				
8.				
9.	Ephräm der Syrer	Diakon, Kirchenlehrer +373	g	Weiß
10.				
11.	Barnabas	Apostel in der Urgemeinde von Jerusalem, Märtyrer	G	Rot
12.				
13.	Antonius von Padua	Franziskaner, Kirchenlehrer +1231	G	Weiß
14.				
15.	Vitus	Märtyrer unter Kaiser Diokletian + um 304	g	Rot
16.	Benno	Bischof von Meißen +1106	g	Weiß
17.				
18.				
19.	Romuald	Abt, Gründer der Kamaldulenser +1027	g	Weiß
20.				
21.	Aloisius Gonzaga	Jesuit, bei der Krankenpflege Pestkranker gestorben +1591	G	Weiß
22.	Paulinus von Nola	Bischof von Nola +431	g	Weiß
	John Fisher und Thomas Morus	Bischof von Rochester, Märtyrer +1535 Lordkanzler von England, Märtyrer +1535	g	Rot
23.				
24.	Geburt Johannes' des Täufers	Neben Jesus und Maria der einzige, dessen Geburtsfest wir feiern	H	Weiß
25.				
26.				
27.	Hemma von Gurk	+1045	g	Weiß
	Cyrill von Alexandrien	Bischof von Alexandrien, Kirchenlehrer +444	g	Weiß
28.	Irenäus von Lyon	Bischof, Märtyrer, Gegner der Gnostiker + um 202	G	Rot
29.	Petrus und Paulus	Apostelfürsten, Märtyrer	H	Rot
30.	Otto von Bamberg	Bischof und Glaubensbote in Pommern +1139	g	Weiß
	Die ersten Märtyrer der Stadt Rom	in d. Christenverfolgung unter Kaiser Nero	g	Rot

Juli

Tag	Name		Fest- rang	Liturg. Farbe
1.				
2.	Mariä Heimsuchung	Besuch Marias bei Elisabeth	F	Weiß
3.	Thomas	Apostel, Märtyrer	F	Rot
4.	Ulrich von Augsburg	Bischof von Augsburg +973	g	Weiß
	Elisabeth von Portugal	Königin und Wohltäterin +1336	g	Weiß
5.	Antonius Maria Zaccaria	Volksmissionar, Gründer der Barnabiten +1539	g	Weiß
6.	Maria Goretti	Jungfrau, Märtyrin der Reinheit +1902	g	Rot
7.	Willibald	Bischof von Eichstätt, Glaubensbote +787	g	Weiß
8.	Kilian und Gefährten	Bischof von Würzburg, Glaubensbote, Märtyrer + um 689	g	Rot
9.				
10.	Knud	König von Dänemark, Märtyrer +1086	g	Rot
	Erich	König von Schweden, Märtyrer +1160		
	Olaf	König von Norwegen, Märtyrer +1030		
11.	Benedikt von Nursia	Vater des abendländ. Mönchtums +547	F	Weiß
12.				
13.	Heinrich II. und Kunigunde	Kaiser +1024 Kaiserin +1033	g	Weiß
14.	Kamillus von Lellis	Gründer des Kamillianerordens +1614	g	Weiß
15.	Bonaventura	Bischof, Franziskaner, Kirchenlehrer +1274	G	Weiß
16.	Gedenktag Unserer Lieben Frau auf dem Berge Karmel		g	Weiß
17.				
18.				
19.				
20.	Margareta von Antiochien	Jungfrau und Märtyrin + um 307	g	Rot
21.	Laurentius von Brindisi	Kapuziner, Kirchenlehrer +1619	g	Weiß
22.	Maria Magdalena		G	Weiß
23.	Birgitta von Schweden	Gründerin des Birgittenordens +1373	g	Weiß
24.	Christophorus	Märtyrer + um 250	g	Rot
25.	Jakobus der Ältere	Apostel, Märtyrer	F	Rot
26.	Joachim und Anna	Eltern der Gottesmutter Maria	G	Weiß
27.				
28.				
29.	Marta von Betanien		G	Weiß
30.	Petrus Chrysologus	Bischof von Ravenna, Kirchenlehrer +450	g	Weiß
31.	Ignatius von Loyola	Gründer der „Gesellschaft Jesu“, Jesuiten +1556	G	Weiß

August

Tag	Name		Fest- rang	Liturg. Farbe
1.	Alfons Maria von Liguori	Gründer der Redemptoristen, Bischof, Kirchenlehrer +1787	G	Weiß
2.	Eusebius von Vercelli	Bischof von Vercelli +371	g	Weiß
3.				
4.	Johannes Maria Vianney	Pfarrer von Ars, Beichtvater +1859	G	Weiß
5.	Weihetag der Basilika Santa Maria Maggiore	Bedeutendste Marienkirche des Abendlandes	g	Weiß
6.	Verklärung des Herrn	auf dem Berge Tabor	F	Weiß
7.	Xystus II. und Gefährten	Papst und 4 Diakone, Märtyrer in Rom +258	g	Rot
	Kajetan von Tiene	Gründer des Theatinerordens +1547	g	Weiß
8.	Dominikus	Gründer des Dominikanerordens +1221	G	Weiß
9.				
10.	Laurentius	Diakon und Märtyrer in Rom +258	F	Rot
11.	Klara von Assisi	Jungfrau, Gründerin der Klarissen +1253	G	Weiß
12.				
13.	Pontianus und Hippolyt	Papst, Märtyrer +235 Priester, Märtyrer +236	g	Rot
14.	Maximilian Kolbe	Franziskaner, Märtyrer i. Auschwitz +1941	G	Rot
15.	Mariä Aufnahme in den Himmel	Bedeutendes Marienfest	H	Weiß
16.	Stephan von Ungarn	König in Ungarn +1038	g	Weiß
17.				
18.				
19.	Johannes Eudes	Priester, Ordensgründer +1680	g	Weiß
20.	Bernhard von Clairvaux	Zisterzienserabt, Kirchenlehrer +1153	G	Weiß
21.	Pius X.	Papst +1914	G	Weiß
22.	Maria Königin	Von Pius XII. 1954 eingeführt	G	Weiß
23.	Rosa von Lima	Jungfrau +1617	g	Weiß
24.	Bartholomäus	Apostel, Märtyrer	F	Rot
25.	Ludwig IX. Josef von Calasanza	König von Frankreich +1270 Gründer des Piaristenordens +1648	g g	Weiß Weiß
26.				
27.	Monika	Mutter des hl. Augustinus +387	G	Weiß
28.	Augustinus von Hippo	Bischof von Hippo, Kirchenlehrer +430	G	Weiß
29.	Enthauptung Johannes' des Täufers		G	Rot
30.				
31.	Paulinus von Trier	Bischof von Trier, starb in der Verbannung +358	g	Weiß

September

Tag	Name		Fest- rang	Liturg. Farbe
1.				
2.				
3.	Gregor der Große	Papst und Kirchenlehrer +604	G	Weiß
4.				
5.				
6.				
7.				
8.	Mariä Geburt		F	Weiß
9.				
10.				
11.				
12.	Mariä Namen		g	Weiß
13.	Johannes Chrysostomus	Bischof von Konstantinopel, Kirchenlehrer +407	G	Weiß
14.	Kreuzerhöhung		F	Rot
15.	Gedächtnis der Schmerzen Marias		G	Weiß
16.	Kornelius und Cyprian	Papst, Märtyrer +253 Bischof von Karthago, Märtyrer +258	G	Rot
17.	Hildegard von Bingen Robert Bellarmin	Äbtissin, Mystikerin, Bußpredigerin +1179 g Jesuit, Bischof von Capua, Kirchenlehrer +1621	g	Weiß Weiß
18.	Lambert	Bischof von Maastricht, Märtyrer + um 705 g		Rot
19.	Januarius	Bischof von Neapel, Märtyrer + um 304	g	Rot
20.				
21.	Matthäus	Apostel und Evangelist, Märtyrer	F	Rot
22.	Mauritius und Gefährten	Märtyrer d. Thebäischen Legion +280/305	g	Rot
23.				
24.	Rupert von Salzburg und Virgil von Salzburg	Glaubensbote +718 Glaubensbote, Apostel Kärntens +784	g	Weiß
25.	Niklaus von Flüe	Einsiedler, Ratsherr, Richter +1487	g	Weiß
26.	Kosmas und Damian	Zwillingsbrüder, Ärzte, Märtyrer +303	g	Rot
27.	Vinzenz von Paul	Gründer des Lazaristenordens +1660	G	Weiß
28.	Lioba Wenzel	Äbtissin in Tauberbischofsheim + um 782 Herzog von Böhmen, Märtyrer +929	g g	Weiß Rot
29.	Michael und Gabriel und Rafael	Erzengel Erzengel Erzengel	F	Weiß
30.	Hieronymus	Priester, Kirchenlehrer +420	G	Weiß

Oktober

Tag	Name		Fest- rang	Liturg. Farbe
1.	Theresia vom Kinde Jesus	Karmelitin, „kleine Therese“ +1897	G	Weiß
2.	Schutzengelfest		G	Weiß
3.				
4.	Franz von Assisi	Gründer des Franziskanerordens +1226	G	Weiß
5.				
6.	Bruno der Kartäuser	Ordensgründer, Einsiedler +1101	g	Weiß
7.	Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz	Zur Erinnerung an den Seesieg über die Türken bei Lepanto	G	Weiß
8.				
9.	Dionysius und Gefährten Johannes Leonardi	1. Bischof von Paris, Märtyrer +3. Jh. Priester, Ordensgründer +1609	g g	Rot Weiß
10.				
11.				
12.				
13.				
14.	Kallistus I.	Papst, Märtyrer +222	g	Rot
15.	Theresia von Àvila	Karmelitin, große Kirchenlehrerin +1582	G	Weiß
16.	Hedwig von Andechs	Herzogin +1243	g	Weiß
	Gallus	Mönch, Einsiedler, Glaubensbote + um 640	g	Weiß
	Margareta Maria Alacoque	Ordensfrau +1690	g	Weiß
17.	Ignatius von Antiochien	Bischof, Märtyrer + um 115	G	Rot
18.	Lukas	Evangelist, Reisebegleiter des hl. Paulus	F	Rot
19.	Johannes de Brébeuf und Isaak Joques und Gefährten Paul vom Kreuz	Märtyrer +1649 französ. Jesuiten => in der Märtyrer +1646 Indianermission Gründer des Passionistenordens +1775	g g g	Weiß Weiß Rot
20.	Wendelin	Einsiedler in den Vogesen + um 570	g	Weiß
21.	Ursula und Gefährtinnen	Märtyrin in Köln, engl. Königstochter + um 304	g	Rot
22.				
23.	Johannes von Capestrano	Franziskaner, Wanderprediger +1456	g	Weiß
24.	Antonius Maria Claret	Bischof von Santiago de Cuba, Gründer der Claretiner +1870	g	Weiß
25.				
26.				
27.				
28.	Simon der Eiferer und Judas Thaddäus	Apostel, Märtyrer Apostel, Märtyrer	F	Rot
29.				
30.				
31.	Wolfgang	Bischof von Regensburg +994	g	Weiß

November

Tag	Name		Fest- rang	Liturg. Farbe
1.	Allerheiligen	Gedenktag aller Heiligen	H	Weiß
2.	Allerseelen	Gedenktag aller Verstorbenen		Violett
3.	Hubert von Tongern	Bischof von Lüttich +727	g	Weiß
	Pirmin	Abtbischof, Glaubensbote am Oberrhein +753	g	Weiß
	Martin von Porres	Ordensbruder in Peru +1639	g	Weiß
4.	Karl Borromäus	Kardinalerzbischof von Mailand +1584	G	Weiß
5.				
6.	Leonhard von Noblac	Einsiedler +6. Jh.	g	Weiß
7.	Willibrord	Erzbischof, Glaubensbote bei den Friesen +739	g	Weiß
8.				
9.	Weihetag der Lateranbasilika in Rom	Mutter und Haupt aller Kirchen des Erdkreises	F	Weiß
10.	Leo I., der Große	Großer Papst, Kirchenlehrer +461	G	Weiß
11.	Martin von Tours	Bischof, Reichsheiliger der Franken +397	G	Weiß
12.	Josaphat	Bischof, Märtyrer der Ökumene +1623	G	Rot
13.				
14.				
15.	Albert der Große	Bischof von Regensburg, Kirchenlehrer +1280	g	Weiß
	Leopold	Markgraf von Österreich +1136	g	Weiß
16.	Margareta von Schottland	Königin von Schottland +1093	g	Weiß
17.	Gertrud von Helfta	Zisterzienserin, große Mystikerin +1302	g	Weiß
18.	Weihetag der Basiliken St. Peter und Paul, Rom		g	Weiß
19.	Elisabeth von Thüringen	Landgräfin, Heilige der Nächstenliebe +1231	G	Weiß
20.				
21.	Gedenktag Unserer Lieben Frau von Jerusalem		G	Weiß
22.	Cäcilia	Junfrau, Märtyrin in Rom + um 250	G	Rot
23.	Kolumban	Abt, Glaubensbote im Frankenreich +615	g	Weiß
	Klemens I.	Papst, Märtyrer +101	g	Rot
24.				
25.	Katharina von Alexandrien	Nothelfer, Jungfrau, Märtyrin +4. Jh.	g	Rot
26.	Konrad und Gebhard	Bischof von Konstanz +975 Bischof von Konstanz +995	g	Weiß
27.				
28.				
29.				
30.	Andreas	Apostel, Märtyrer +60	F	Rot

Dezember

Tag	Name		Fest- rang	Liturg. Farbe
1.				
2.	Luzius	Bischof von Chur, Märtyrer +5./6. Jh.	g	Rot
3.	Franz Xaver	Jesuit, Glaubensbote in Asien +1552	G	Weiß
4.	Barbara	Märtyrin in Nikomedien +306	g	Rot
	Johannes von Damaskus	Priester, Kirchenlehrer + vor 754	g	Weiß
5.	Anno	Erzbischof von Köln +1075	g	Weiß
6.	Nikolaus von Myra	Bischof in Kleinasien +4. Jh.	g	Weiß
7.	Ambrosius	Bischof von Mailand, Kirchenlehrer +397	G	Weiß
8.	Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau u. Gottesmutter Maria	Fest seit 1476 in der Westkirche	H	Weiß
9.				
10.				
11.	Damasus I.	Papst, Kampf gegen Irrlehrer +384	g	Weiß
12.	Johanna Franziska von Chantal	Gründerin des Salesianerinnenordens +1641	g	Weiß
13.	Odilia (Otilie)	Äbtissin vom Kloster Odilienberg, Elsaß +730	g	Weiß
	Luzia	Jungfrau und Märtyrin auf Sizilien +304	g	Rot
14.	Johannes vom Kreuz	span. Ordenspriester, Mystiker, Kirchenlehrer +1591	G	Weiß
15.				
16.				
17.				
18.				
19.				
20.				
21.				
22.				
23.	Johannes von Krakau	Theologieprofessor, Priester +1473	g	Weiß
24.				
25.	Hochfest der Geburt des Herrn - Weihnachten	seit 336 in Rom gefeiert	H	Weiß
26.	Stephanus	Diakon, Erzmärtyrer in Jerusalem	F	Rot
27.	Johannes	Apostel und Evangelist	F	Weiß
28.	Unschuldige Kinder	schon 505 erwähnt	F	Rot
29.	Thomas Becket	Erzbischof von Canterbury, Märtyrer +1170	g	Rot
30.				
31.	Silvester I.	Papst +335	g	Weiß

Stichwortverzeichnis

A

Adventszeit S. 25, 39
 Akolyth S. 7
 Allerheiligen S. 24, 51
 Allerseelen S. 24,51
 Altarglocken S. 11, 14
 Aschenausteilung S. 9
 Aschermittwoch S. 9

B

Baldachin S. 19
 Beichte S. 40
 Buße S. 40
 Bußzeit/ -tage S. 8, 39
 Blasius(segen) S. 31, 42

C

Christi Himmelfahrt S. 16
 Christkönig S. 25

D

Darstellung des Herrn S. 30, 42
 Dreifaltigkeitssonntag S. 18
 „Drei Könige“ S. 29
 Dreikönigswasser S. 29

E

Epiphanie S. 29
 Erntedank S. 23
 Erscheinung des Herrn S. 29, 41
 Erstkommunion S. 32
 Eucharistiefeyer S. 35, 36
 „exaltatio crucis“ S. 22
 Exultet S. 14

F

Farben S. 39
Fastenzeit S. 8, 39
Fast- und Abstinenztag S. 8, 9, 12
Firmung S. 33
Fronleichnam S. 19

G

Gaudete S. 26, 39
Gotteserscheinung S. 21
Gottesmutter Maria S.25, 26, 29, 41
Gründonnerstag S. 10, 19

H

Heilige Drei Könige S. 29
Heilige Familie S. 28
Herrenfest S. 16, 21, 30, 31, 39
Herz-Jesu S. 20
Hinweise für Kreuz- u. Weihrauchträger S. 34, 37

I

Ideenfest S. 18, 19, 20, 25
Initiationssakrament S. 16
Inzurationsriten S. 37

J

Johannes S. 28, 52
Johannes der Täufer S. 20, 46
Johanniswein S. 28

K

Karfreitag S. 12
Karwoche S. 10
Kirchweihfest S. 22
Kräuterweihe S. 21
Kreide S. 29
Kreuzerhöhung S. 22, 49

L

Laetare S. 9, 39
Lavabo S. 33
Lichtfeier S. 13
Liturgische Farben S. 39

M

Mariä Aufnahme in den Himmel S. 21, 48
Mariä Empfängnis S. 26, 52
Mariä Geburt S. 21, 49
Mariä Heimsuchung S. 47
Mariä Lichtmess S. 30, 42
Mariä Namen S. 49

N

Navicular S. 37

O

Ölbergandacht S. 11
Osterkerze S. 13, 14, 16, 17
österliche Bußzeit S. 8
Ostermontag S. 15
Osternacht S. 13
Osteroktav S. 13, 16
Ostersonntag S. 15
Osterwasser S. 14

P

Palmsonntag S. 10
Pentekoste S. 17
Petrus und Paulus S. 20, 46
Pfingsten S. 17
Pfingstnovene S. 17
Plädoyer für die Beichte S. 40
Prostratio S. 12
Prozession S. 10, 19

R

Ratschen S. 11
Regionalkalender S. 41-52
Roratemessen S. 25

S

Salz S. 29
Sakrament der Versöhnung S. 40
sinnliches Gebet S. 38
Stephanus S. 27, 52

T

Taufe des Herrn S. 30
Tauferneruerung S. 14, 32, 33
Teile der Eucharistiefeier S. 35, 36
Theophanie S. 21
Thuriferar S. 37
Totensonntag S. 24
Triduum S. 10, 12

U

Unschuldige Kinder S. 28, 52

V

Verklärung des Herrn S. 21, 48
Verkündigung des Herrn S. 31, 43
Versöhnung S. 40
Vigil S. 13, 14

W

Weihnachten S. 27, 52
Weihrauch S. 32, 33, 34, 37, 38
Weißer Sonntag S. 16
Weltmissionssonntag S. 24

Dankwort zur 1. Fassung

Am Schluss meiner Ausführungen möchte ich noch zu Gehör bringen, dass mir die Anfertigung dieses Büchleins sehr viel Spaß machte, und dass ich dadurch auch selbst noch sehr viel dazulernen konnte.

Ein Wort des Dankes gilt für das Korrekturlesen und Überlassen von Aufzeichnungen über die Feier der Karfreitagsliturgie und der Osternacht Herrn Hg. Schepping.

Anhang

1. Namen und Abkürzungen

Allgemeine Abkürzungen

AT	Altes Testament (oder anders gesagt 1. Testament)
atl.	alttestamentlich
NT	Neues Testament (oder anders gesagt 2. Testament)
GOK	Grundordnung für das Kirchenjahr
LG	Lumen Gentium (dogmatische Konstitution des II. Vatikanischen Konzils; 1962-65)

Namen und Abkürzungen der biblischen Bücher

Altes Testament

Ex	Das Buch Exodus
Jes	Das Buch Jesaja
Mal	Das Buch Maleachi

Neues Testament

Mt	Das Evangelium nach Matthäus
Mk	Das Evangelium nach Markus
Lk	Das Evangelium nach Lukas
Joh	Das Evangelium nach Johannes
Apg	Die Apostelgeschichte
Phil	Der Brief an die Philipper
Hebr	Der Brief an die Hebräer
1 Petr	Der erste Brief des Petrus
Offb	Die Offenbarung des Johannes

2. Anmerkungen

¹ Vgl. Kaspar, 1986.

² Vgl. ebd.

³ Vgl. Kotulek, 2005; Adam, 1979; Bieritz, 1998 (zum liturgischen Jahr).

Vgl. Hellmann, 1983; Hellmann, 1984; Messbuch, 1976 (zum liturgischen Ablauf).

⁴ Adam, 1979, 97.

⁵ Vgl. Stürber, 1995, 49-51.

⁶ Vgl. Kaspar, 1986.

⁷ Vgl. Bommer, 1976.

⁸ Vgl. Messbuch, 1976.

3. Literaturverzeichnis

Adam, Adolf, Das Kirchenjahr mitfeiern. Seine Geschichte und seine Bedeutung nach der Liturgieerneuerung, Freiburg/Basel/Wien 1979.

Adam, Adolf, Grundriss Liturgie, Freiburg/Basel/Wien 1985.

Bommer, Josef, Das Sakrament der Buße. Feiern des Glaubens, Freiburg (Schweiz) ²1976.

Erzbistum München und Freising Region Süd: Hinweise zur Firmspendung. München
2.2.98

Hellmann, Anton, Der Sakristan. Das Handbuch für die Praxis, Freiburg/Basel/Wien 1983.

Hellmann, Anton, Als Ministrant durchs Kirchenjahr, Freiburg/Basel/Wien ⁴1984.

Kaspar, Peter Paul, Geheiligte Zeichen. Elemente des christlichen Gottesdienstes, Freiburg/Basel/Wien 1986.

Kotulek, Maria, Werkbuch Ministrantenarbeit. Grundlagen und Modelle, München 2005.

Messbuch. Für die Bistümer des deutschen Sprachgebietes. Kleinausgabe, Einsiedeln u. a.
1976.

Rahner, Karl/Vorgrimler, Herbert, Kleines Konzilskompodium. Sämtliche Texte des
Zweiten Vatikanums, Freiburg/Basel/Wien ²⁶1994.

Stürber, Bernhard, In Vergessenheit geraten. Die Inzensationsriten in der Messe,
in: Gottesdienst 29 (1995) 49-51.